

Die „Vollmacht“
...
Preis vierteljährlich M. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen M. 2.50,
frei ins Haus M. 2.92,
wo keine Post am Orte M. 3.24.

Vollmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellung
...
Inserate für die nächste Nummer
müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 93.

Samstag, den 19. April 1908.

19. Jahrgang.

Römische Oftern.

Am Oftersonntag zur Mittagsstunde schlägt der Papst drei Kreuze über das versammelte Volk der Gläubigen und hebt die Hände zum Himmel empor, um über die Seinen den göttlichen Segen herabzusenden. Dem Segen aber folgt Fluch und Dammstrahl, geschleudert auf Rezer und Ungläubige, auf alle, die den Papst nicht für den Statthalter Gottes auf Erden halten.

Am Mittwoch vor dem Oftersonntag, am Tage der Wallfahrt der armen Pilger, sah der Vatikan zum ersten Mal einen Kanzler des neuen Deutschen Reiches in seinen Mauern. Fürst Bülow, der kein Dogmengläubiger und kein Feilschanbieter des gleichen Wahlrechts ist. Er hat den Ehrgeiz gehabt, als erster den Weg zu gehen, den zu wandeln sich nicht nur Bismarck, sondern auch Caprivi und der Kaiser ohne Scheitern hatten. Wachten sie gegen das Zentrum oder mit dem Zentrum regieren, so wirkten immer doch in der Kirchenpolitik die Klänge der großen Canossarede nach, in der Fürst Bismarck (am 14. Mai 1873) gesagt hatte:

Ich halte es nicht für möglich, daß nach den jetzt ausgesprochenen und promulgierten Dogmen die katholische Kirche mit einer weltlichen Macht zu einem neuen Konkordat gelangen könnte, ohne daß die weltliche Macht in einem gewissen Grade affiziert wird, was das Deutsche Reich wenigstens nicht annehmen kann. Dessen seien sie sicher: nach Canossa gehen wir nicht, weder in kirchlicher noch in staatlicher Beziehung.

Die Dogmen der katholischen Kirche haben sich jedenfalls dauerhafter erwiesen als die Grundsätze der deutschen Reichsregierung. Die katholische Kirche hat von der Unfehlbarkeitslehre kein Jota abgegeben — aber nach Canossa gehen wir doch und füssen die Hand, die gegen die Rezer den Mannstrahl schleudert und den katholischen Modernismus züchtigt. Nicht bloß Arendt und der Doktor Mugdan, auch der Papst ist mit dem Block!

Der Wahlerfolg des Blocks im Jahre 1907 war, wie kaum mehr von irgend einer Seite ernstlich geleugnet wird, viel weniger auf die nationale Parole zurückzuführen als auf die kulturkämpferische Rombege, die den protestantischen Spießherren mit sich forttrieb und verleitete, auf die Sozialdemokratie, als die angeblich Verbündete der verhassten „Schwarzen“, in blindem Eifer loszuschlagen. In das Hauschüsselkonzert, das in der Wahlnacht vor dem königlichen Schlosse gasteierte, mischten sich die allen wohlbekannten Schlachtrufe: „Abzug Pfaffen! Woi Zentrum! Los von Rom!“ „So stehe denn auf, alter Ghibelinenzorn der deutschen Kaisertage“, hatte damals die „Deutsche Zeitung“ bellamiert. Und der Vossische Feilsinn: „Gegen die Knebelung des Geistes, gegen die Alexikrie und das Pfaffenrum erhebt sich freudig die Masse des Volkes. Aber dann muß sie sehen, daß es der Regierung Ernst ist, mit dem Kampfe gegen die Dunkelmänner und den Meritalismus.“ Die liberale „Dortmunder Zeitung“: „Etwas vom Huttengeist Klang von der Bank der Regierungen. Ich hab's gewagt! Möge vom Lutherzorn und Luthererben mit ein Hauch durch unser Volk wehen: Los von Roms Knechtschaft, der Wahrheit und Freiheit entgegen. Und die liberal-offiziöse „Magdeburger Zeitung“: „Wir wollen hinter dem französischen Beispiel, das uns diesmal ein gutes Vorbild sein sollte, nicht zurückbleiben. Der frische Luftzug, der von Westen weht, soll sich auch bei uns ausmachen, damit die unerträgliche Stidluft, die über dem Deutschen Reiche liegt, ein Ende hat.“

Jetzt hat sich der Lutherzorn gegen den päpstlichen „Antichrist“ in einem Handkuß entladen, von fürstlichen Lippen auf die Hand des Heiligen Vaters gedrückt. „Er hats gewagt!“

Welche Wendung!

Einen erfreulichen Eindruck gewinnt der organisierte Arbeiter beim Durchstöbern der neuesten Berichte preussischer Gewerbeinspektoren auf den ersten Blick: Die jahrzehntelange Ignorierung seiner eigenen Schöpfungen, der freien Gewerkschaften hat aufgehört, der Damm ist gebrochen, die für die Arbeiterschaft vom Staat eingeführten Institutionen und ihre Beamten haben die Abgeschlossenheit von den Organisationen der produktiven Stände nicht aufrecht erhalten können und zum ersten Male wieder wird frei und offen — was in den letzten Jahren sich nur verholten ankündigte — der Tätigkeit dieser als sozialdemokratisch verschrieenen Gewerkschaften gedacht. Und wie es nach der Lage der Dinge für einen wahrheitsgemäßen Berichterstatter nicht anders sein kann: es wird ihrer Anerkennung gedacht. Die jüngeren unter unseren Gewerkschaftsgeoffenen werden sich kaum noch des vom Minister Berlepsch gezeichneten Ukas vom 22. Januar 1896 erinnern, der mit einem Schläge den nützlichen Beziehungen zwischen den staatlich angestellten Ueberwachungsbeamten für die Arbeiterschutzgesetze und den freien organisatorischen Schöpfungen der Arbeiterschaft ein Ende machte. Sein Wortlaut war folgender:

Die unter sozialdemokratischer Parteileitung (!) stehenden Beschwerde-Kommissionen haben an verschiedenen Orten den Versuch gemacht, mit den Gewerbeaufsichtsbeamten in Verbin-

dung zu treten und sich als ein gleichsam amtlich anzuerkennendes Mittel und Bindeglied zwischen die einzelnen Arbeiter und die Gewerbeaufsichtsbeamten einzuschleichen.

Ein vor kurzem zu meiner Kenntnis gelangter Vorfall gibt mir Veranlassung, auf die Gefahren hinzuweisen, die für die Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten aus einem amtlichen Verkehr mit Beschwerde-Kommissionen erwachsen können.

Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß eine Anerkennung solcher Beschwerde-Kommissionen durch die Staats-Behörden, wie sie beispielsweise darin liegen würde, wenn die Gewerbeaufsichtsbeamten auf den persönlichen Verkehr mit den einzelnen Arbeitern verzichteten und die Beschwerde-Kommissionen als zur Anbringung aller Beschwerden legitimiert anerkannt und mit ihnen amtlich verkehren würden, nicht nur eine Vermehrung des Einflusses der sozialdemokratischen Partei, sondern auch die Untergrabung der Stellung der Gewerbeaufsichtsbeamten zur Folge haben muß.

Das königliche Regierungspräsidium wolle hiernach die Gewerbe-Aufsichtsbeamten ihres Verwaltungsbezirktes ges. entsprechend belehren, und sie insbesondere anweisen, jeden amtlichen Verkehr, insbesondere auch alle Korrespondenz mit den bezeichneten Beschwerde-Kommissionen zu vermeiden und darauf hinzuwirken, daß die einzelnen Arbeiter ihre Beschwerde persönlich bei ihnen anbringen.

Der Verfasser, Freiherr v. Berlepsch, jetzt ein hervorragender Sozialpolitiker, hat sich inzwischen selbst zu einer anderen Ansicht bekannt; aber auch die Aufsichtsbeamten selbst mußten sich Jahr für Jahr merkbarer von diesen reaktionären Richtlinien entfernen und sowohl den Verkehr mit den Gewerkschaften wieder aufnehmen, als auch die nützliche Wirksamkeit der Verbände für die Lebenshaltung der Arbeiter anerkennen. Schon bei der Besprechung der letzten Jahresberichte haben wir auf diese Zustände hingewiesen. Ob nun inzwischen der Berlepsch'sche Erlass formell außer Kraft gesetzt wurde, oder ob das Wachstum der Arbeitgeberorganisation den Gewerbebeamten die Möglichkeit zur Verhandlung mit den Arbeitnehmerorganisationen stillschweigend geöffnet hat, wir wissen es nicht. Wir sehen nur, daß im strammen Gegensatz zu ihm sich die schlesischen Gewerbeaufsichtsbeamten ihre Beziehungen zu den Arbeitnehmerorganisationen direkt betonen und ihnen einen überaus günstigen Einfluß zuschreiben. So sagt Herr Regierungsrat Siebert, in dessen Amtsbezirk wir schon mehrfach eine objektive Wirkungsweise willig anerkannten, in seinem diesjährigen Bericht ausdrücklich:

„Der schriftliche Verkehr der Gewerbeaufsichtsbeamten mit den Arbeitern und ihren Organisationen ist auf das Notwendigste beschränkt, dafür aber das mündliche Verfahren zwischen den Beamten und Arbeitern und deren Organisationsleitern mehr und mehr ausgebildet worden. Denn es hat sich herausgestellt, daß nichts den Beamten so sehr die Durchführung ihrer Berufspflichten erleichtert und andererseits den Arbeitern nicht als ihre stete persönliche Fühlungnahme.“

Ein Schriftwechsel mit den Organisationen war namentlich da nötig, wo bei der Vermittlung der Beamten in Lohnstreitigkeiten und Ausständen oder Ausperrungen, die von der einen oder anderen Partei beantragt war, eine Verhandlung mit den einzelnen Arbeitern überhaupt nicht, sondern nur mit deren Vertretern möglich war. So ist beispielsweise der Gewerbeinspektor in Schneidnitz gelegentlich der großen Ausstände der Arbeiter in der Granit-Industrie, die fast ausnahmslos Organisationen angehören, wiederholt verfahren. Die betreffenden Resultate dieser Vermittlungen haben das beobachtete Verfahren gerechtfertigt.“

Nach Ausführung eines Falles von erfolgreicher Vermittlung bei Arbeitsstreitigkeiten und dadurch gelungener Vermeidung eines Streikes wird konstatiert:

„Sowohl die Organisation der Arbeiter als auch namentlich diejenige der Arbeitgeber hat im Berichtsjahr sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Mehr und mehr haben sich hier nicht mehr Arbeiter und Besitzer einer einzelnen Anlage, sondern organisierte Gruppen von Arbeitgebern und Arbeitern, Maurer, Zimmerer, Tischler, Buchdrucker, Porzellanfabriken, Gruben, Steinbrüche, neuerdings auch Textilindustrie — in ziemlich fest geklossener Organisation gegenüber. Ein erfreuliches Zeichen gemeinsamer Arbeit beider Teile bietet der eingehende und umfangreiche Lohnkampf, den die Striegauer Steinbrüchebesitzer und Arbeiter im Laufe des Herbst 1907 vereinbart haben.“

Wir erinnern uns, in früheren Berichten das offene Zugeständnis gefunden zu haben, daß die Lohnherabsetzungen und Arbeitszeitverkürzungen durchweg dem Wirken der Organisation zuzuschreiben sind. Diesmal sagt der Berichterstatter nur kurz: „Auch in diesem Jahre zeigten die Löhne, welche in der Industrie gezahlt wurden, noch eine steigende Tendenz. Leider würden jedoch die Lohnaufbesserungen in ihrer Wirkung durch Verteuerung der Lebensmittel und Wohnungsmieten beeinträchtigt.“ Er hätte ruhig „aufgehoben“ schreiben können.

Auf besonderes Ersuchen hin sollten sich die Gewerbeinspektoren in diesem Jahre auch über den Alkoholmißbrauch und seine Bekämpfung auslassen. Der Breslauer Gewerbe- rat tut das in folgenden Feststellungen:

„Die Frage des Alkoholmißbrauchs in den Fabriken, seiner schädlichen Folgen und seiner Bekämpfung hat, nachdem sie jahrelang nicht vorwärts kommen wollte, in den letzten drei Jahren dank der aufklärerischen Tätigkeit aller Beteiligten, besonders auch der Leiter der Arbeiterorganisationen erfreuliche Fortschritte gemacht, indem sie zur Einschränkung des Verbrauchs an alkoholischen Getränken geführt hat. Daß ein Arbeiter-Abstinenzentbund entstehen konnte, ist als ein sicheres Zeichen für die wachsende Erkenntnis der Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs anzusehen. Namentlich hat sich bei den Granitarbeitern die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß der Genuß größerer Mengen alkoholischer Getränke unheilvolle Wirkungen hat, und daß es andere Mittel gibt, welche geeignet sind, die durch schwere, in Wind und Wetter zu verrichtende Arbeit verbrauchten Körperkräfte zu erneuern. Gerade bei dieser Arbeiterkategorie wird man auf einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Alkoholmißbrauch und häufigen Krankheitserscheinungen schließen müssen. Zwar wird auch von ihnen noch viel während der Arbeit besonders gegen deren Schluß hin getrunken, aber wie auch die Betriebsleiter bestätigen, bei weitem nicht mehr in dem Maße, wie in früheren Jahren. Immerhin muß noch überall mit den gegebenen Mitteln emsig gearbeitet werden, um weitere Erfolge zu erzielen. Als ein solches Mittel ist bisher in Anwendung gekommen zunächst das Verbot des Mitbringens von Branntwein, das von den Unternehmern in fast allen Arbeitsordnungen zum Ausdruck gebracht worden ist. Aber sobald nicht gleichzeitig Erlass für den Schnaps geschaffen wird, ist mit einem derartigen Verbot allein nichts getan, besonders zu Zeiten, in denen Arbeitermangel zu Rückschnapen nötigt. Daher ergibt es sich für die Gewerbeaufsichtsbeamten wie von selbst, auf solchen Erlass hinzuwirken. Auf der ganzen Linie ist deshalb auf Herstellung von Aufenthalts- und Speiseräumen mit Kochgelegenheit bedacht worden, welche den Besuch der um die Fabriken herumliegenden Wirtschaften während der Betriebspausen entbehrlich machen. Um dieses noch mehr zu erreichen, haben die Beamten nicht allein auf die Einrichtung von Fabrikkantinen unter Mitverwaltung der Arbeiter, sondern sogar darauf hingewirkt, daß diesen Kantinen die volle Schankkonzession, also auch der Vertrieb von Bier und Branntwein erteilt wurde. Selbstverständlich ist auch dahin getrebt worden, daß in diesen Kantinen und den sonstigen Ausgabestellen in erster Linie alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Sodawasser und namentlich Milch, ausgegeben wurden. Um gerade den Milchverbrauch zu fördern, hat sich der Gewerbeinspektor in Schneidnitz mit den Unternehmern behufs Schaffung von Milchschankplätzen in Verbindung gesetzt. Auf seine Anregung hin soll demnächst auch das erste öffentliche Milchschank-Gäuschen in Waldenburg eröffnet werden.“

Aber auch der Gewerbe rat für den Liegnitzer Regierungsbezirk, Herr Rube, ist aus seiner hier mehrfach beklagten Zurückhaltung herausgetreten und teilt mit, daß er mündlich wie schriftlich nicht nur mit den Beamten der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und der katholischen Arbeitervereine, sondern auch mit den Zentralverbänden der Bäcker, Fabrikarbeiter, Glasarbeiter, Metallarbeiter, Töpfer und Textilarbeiter und verschiedenen Gewerkschaftsartikeln in Verbindung getreten sei. Auch er scheint sich also von der Nützlichkeit eines solchen Verfahrens für beide Teile überzeugt zu haben.

Selbst der Oppelner Berichterstatter, dem der große ober-schlesische Industriebezirk unterstellt ist und in dessen Tätigkeitsbereich die Gewerkschaften leider noch die schwächste Entwicklung aufweisen, macht Mitteilung von einem kleinen Verkehr mit Gewerkschaften:

„Mit den Arbeiterorganisationen hat nur ein geringer Verkehr stattgefunden. Der Gewerbeinspektor in Neisse berichtet, daß ihn mehrere Gewerkschaftssekretäre aufgesucht hätten. In Ratowitz erschien ein Vertreter des Metallarbeiter-Verbandes mit einer Abordnung der ausständigen Belegschaft einer Zinkhütte auf dem Amtszimmer. Der Vorsitzende des Ratiborer Ortsverbandes deutscher Buchdrucker brachte persönlich die ungetragene Beschäftigung zahlreicher Arbeiter in einer Druckerai zur Sprache. Schriftlich haben sich Arbeiterverbände in sechs Fällen mit der Gewerbeinspektion in Verbindung gesetzt. Der Gewerbestand Breslau des Verbandes deutscher Maschinenarbeiter und die Zaphalle Breslau aber in der Schmelzerei beschäftigten Personen brachten aus gewerblichen Betrieben Mißstände zur Sprache, die sich jedoch nur in beschränktem Umfange als tatsächlich vorhanden erwiesen. Der Gewerbeverein der deutschen Rasenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunder) lud zu einer Versammlung der ober-schlesischen Hütten- und Walzarbeiter ein.“

Wenn der Herr als einzigen ausführlichen Fall für seine Berichterstatter gerade den wählt, wo ein angeblicher Sozialdemokrat ihn getäuscht hat, so wirft das auf seine Objektivität allerdings kein gutes Licht.

Aber der Einzelfall kann den Gesamteindruck nicht abschwächen, den Gesamteindruck, daß die gewerkschaftliche Organisation sich wider den Willen der Staatsgewalt Anerkennung erzwingen hat. Die angeklagten „Bindeglieder“ haben sich mit unwiderstehlicher Gewalt „eingeschoben“, trotz der nachgewiesenen „Gefahren“ ist der amtliche Verkehr hergestellt und vor der Vermehrung des „sozialdemokratischen Einflusses“ schreckt man nicht mehr zurück. Wir wollen nicht prophesieren, keine großen Worte machen, sondern nur konstatieren: Die Gewerkschaften können mit dem Zeugnis, das in dieser Entwicklung liegt, zufrieden sein. Ihre positive Arbeit hat sich Erfolge erzwingen. Daraus kann die ganze Arbeiterbewegung etwas lernen.

Politische Uebersicht.

Die Justiz über den 12. Januar. Die Gesichte der Sozialdemokratie aller Länder bietet den Beweis dafür, daß Drohungen mit dem Gefängnis kein Mittel sind, um die Arbeiterklasse von einem Wege abzubringen, den sie als den richtigen erkannt hat.

Zu hoch bemessen sind freilich diese Strafen im Verhältnis zur Schuld der Angeklagten. Die meisten von ihnen sind wegen Beleidigung, oder wegen Widerstand, oder wegen Widerstand und Beleidigung zu Gefängnisstrafen von 1-4 Monaten verurteilt worden.

Alles in allem: die Mühe war groß, größer noch als der Lohn, mit dem die Scharmacher diese Aktion begleitet hatten, der Erfolg aber ist recht dürftig.

Der freikonservative Wahlanruf zu den bevorstehenden Landtagswahlen, der bekanntlich die Stimmung der Schlosbarone, Gültener, Juchaczonias und Eisenmagnaten widerspiegelt, beginnt mit folgenden Versprechungen:

Die Bauarbeiten zum Abgeordnetenhaus sind früher als gewöhnlich fertig, damit in einer zeitig einberufenen Versammlung die Neuordnung der Bezahlung der Beamten, Geistlichen und Lehrer zum Abschluß gebracht werden kann.

Zur Deckung der Mehrausgaben fordern wir in erster Reihe die Sparsamkeit im Staatshaushalt. Bei Gewährung reichlicher Mittel für alle Kulturaufgaben sind Mehrausgaben zu vermeiden, die über das unbedingt Notwendige hinausgehen.

Einkommen auswärts gemeint, den übrigen verleiht die freikonservative Sipps jedes Stückchen Brot und Fleisch. Zur Wahlfrage leisten sich die Herren folgende Wiße:

Mit der Staatsregierung teilen wir die Überzeugung, daß unser Wahlrecht Verbesserungsfähig ist. (Verbesserungsfähig ist nämlich sehr gut gesagt! Red. d. V.) Die im Ausschusse gestellte Vorlage zur Änderung des Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus werden wir mit Unbefangenheit, aber auch mit Bedacht (1) und Vorsticht (1) prüfen.

Der „dauernde Gewinn fürs Staatswohl“ hat sich bei den Herren Freikonservativen bisher immer nach dem „dauernden Gewinn“ für die eigene Tasche gerichtet.

Die Polenunterdrückung kann auch in Zukunft auf freiservative Unterdrückung rechnen: Die innere Konstitution, insbesondere auch die Anstellung ländlicher Arbeiter, ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

Landwirtschaft, Gewerbe und Handel haben den gleichen Anspruch auf wirksame Pflege und Förderung durch den Staat und seine Regierung. Namentlich beharrt der schiefer und seine Erziehung stehende Mittelstand (Siehe oben, Red. d. V.) in Stadt und Land, Handwerk und Kleinhandel wirksamer Unterstützung und Hilfe, und zwar um so mehr, als die Vergrößerung dieser Zweige des heimischen Erwerbslebens durch die Sozialdemokraten einen neuen Beweis für ihre staatsverhätende Kraft liefert.

Und nachdem man das allgemeine gleiche geheime direkte Wahlrecht abgelehnt hat, erlaubt man sich folgende Heuchelei:

Die Beteiligung an der Staatsverwaltung und an der Volksvertretung soll für die wichtigsten Kreise des Volkes gleichmäßig erreichbar sein.

Nach diesen Versprechen von Wahrheitsliebe und Förderung des Staatswohls darf der Anruf schließen: Geleitet von diesen Grundgedanken wird unsere Parole bleiben: Das Vaterland über die Partei, das Gemeinwohl über die Sonderinteressen! (1)

Wir kennen die Namen und wissen Bescheid!

Nieder mit den Zeitungen! Jetzt ist das Mittel gefunden, wodurch man der freiservativen Presse den Garaus machen kann. Das Alchemie-Mittel kommt natürlich aus dem Osten, und ein altpreußischer Agrarier hat es ausgedacht. Ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Allenstein hat in einer Versammlung des Bundes der Landwirte kurz und bündig die — Vereinfachung der Presse und die Mobilisierung der Behörden beziehungsweise des Gesetzgebungsapparates gegen sie gefordert.

Die Einschränkung des Zeitungswesens verlangte Gutsbesitzer Montau aus Sophienhof bei Allenstein auf einer Versammlung des Bundes der Landwirte, die am Sonnabend, 11. April, im Hotel „Kornelius“ zu Allenstein stattfand.

die Folge der Willkür der Zeitungen, die dadurch auch dem einfachen Arbeiter ungünstig seien. Durch das Zeitungswesen werde der Arbeiter von allem unterrichtet; das sei nicht gut und nicht wünschenswert; die schädlichen Folgen seien immer mehr bevorstehend, um den Liebergegnen der Arbeiter entgegenzutreten, müßten die Zeitungen zensurirt werden.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte konnte zunächst Herrn Montau nichts Bestimmtes in Aussicht stellen.

Man wird aber hoffentlich nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern einfach den Zensurunterricht für Arbeiterkinder abschaffen. Das ist das sicherste Mittel! Denn die dümmsten Arbeiter erscheinen den Junkern immer noch als die besten. Sie lieben den Unterricht zu anderen nicht!

In den Landtagswahlen. Die Genossen in Magdeburg-Stadt stellen als Kandidaten zur Landtagswahl Pfannschuch-Verlin und Stadtverordneten Weimig-Magdeburg auf.

Im Wahlkreis Wandersbeck-Stormarn kandidieren für die vereinigten Liberalen Gymnasiallehrer Sprößel, für den Bund der Landwirte Landrat v. Vonin und für die Sozialdemokraten v. Kosbicki-Wandersbeck.

Im Wahlkreis Tondern kandidieren für die Freisinnigen Bürgermeister Dr. Schilling-Nisum, für die Nationalliberalen Landgerichtsrat Redderer-Büttlingen und für die Dänen Lehrer a. D. Jessen-Sonderburg.

Das Wahlkomitee der Freisinnigen Volkspartei des 12. Berliner Wahlkreises hat in seiner Sitzung einstimmig die Kandidatur des Pfarrers Dr. Runge beschlossen.

Die von den Konservativen unterstützte Beamtenkandidatur Flader in Königsberg ist als nicht in Betracht zu ziehen, da der größte Teil der dortigen Beamten, besonders die 2600 Eisenbahnbeamten, ihre Unterstützung versagt haben; nur die Polizeibeamten wollten den Flader haben.

Eine Post behörde Parteierkennung in Linden bei Hannover stellte am Mittwoch den Genossen Veitert in Hannover als Kandidaten für den Landtagswahlkreis Hannover-Linden auf. In diesem Wahlkreis stellte die Partei 1908 bei verhältnismäßig starker Wahlbeteiligung der Arbeiter vier Kandidaten aller Wahlmänner; seitdem ist hier, besonders im Kreis Garmeln, eine starke industrielle Entwicklung zu verzeichnen, so daß unsere Genossen damit rechnen, bei bevorstehender Wahlbarkeit diesmal der Reaktion das Mandat zu entreißen.

Drust als Landtagskandidat. Das Wahlkomitee der Zentrumspartei für den Wahlkreis Vorken-Necklinghausen hat die bisherigen Landtagsabgeordneten, die Herren Dr. Drust und Dr. Ostrop wieder als Kandidaten aufgestellt. Der Kandidat Drust ist der alte Mann, von dem der „Vergnügung“, das christliche Gewerkschaftsblatt, am 16. November 1907 schrieb:

„Der Gefäßschmied August Drust hat längst das Vertrauen der Arbeiter erlangt... Er scheint aber immer noch nicht einzusehen, daß er in einer Arbeiterorganisation nicht mehr zu gebrauchen ist und daß ihn die Bergleute lieber feigen als zu ihrem Führer wählen... Er könnte sich heute von einem Unternehmerverband anstellen lassen... Es ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, den Herrn Abgeordneten Drust fallzulassen, damit er nicht der Arbeiterwelt im allgemeinen und der christlichen Gewerkschaftsbewegung im besonderen unendlichen Schaden zufügt.“

Und einen solchen Mann stellt das Zentrum als Landtagskandidaten auf! Werden die christlichen Arbeiter, die ihn nach der Erklärung des „Vergnügung“ lieber feigen als zu ihrem Führer wählen, Herrn Drust als „Gefäßschmied“ akzeptieren?

Die Verfassungsreform geht das mecklenburgische Volk nichts an! Die Verfassungsreform ist eine Sache, die zwischen der Regierung und den zwei Gliedern des Landtages (Gutsbesitzer und Bürgermeister) abgemacht werden könne, so erklären die Junker, und sie haben jetzt die Gewohnheit, sich hierfür auf die Regierung zu verlassen. Die Nationalliberalen hatten sich nämlich mit einer Eingabe an die Regierung gewandt und um Bekanntgabe der Verfassungsvorlage gebeten. Das Staatsministerium antwortet nun, daß es dazu „nicht in der Lage“ sei; die Vorlage werde bekannt beim Zusammentritt des Landtages.

Um diese Geheimhaltung richtig würdigen zu können, muß erinnert werden, daß auch der außerordentliche Landtag, der die Reform beschließen soll, unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagen wird, und daß es bis zum Inkrafttreten des Reichsverfassungsgesetzes den Sozialdemokraten verboten ist, öffentliche politische Versammlungen abzuhalten. Dieser außerordentliche Landtag tritt aber zusammen, ehe das Reichsverfassungsgesetz Wirksamkeit erlangt!

Das mecklenburgische Volk soll also geduldig warten, was Regierung und Stände ihm huldvoll beideren!

Die Münchener Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil der Geschworenen im Prozeß gegen den Schutzmann Schauer Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Jack.

Roman von Maxime Gorki's Dandel. Einzig autorisierte Uebersetzung.

114) (Nachdruck verboten.) Desjars Hochzeit war also sehr heiter. Der Brautigam selbst war glücklich im Gebrauch seiner neuen Schuhe und verhielt alle Touren des Kontrelanzes. In den benachbarten Straßen wurde man aufmerksam und sagte: „Wie sie sich umhertreiben!“ Man sah ihnen durch die Läden zu, welche jeden Augenblick durch die Kellner geöffnet wurden, die mit Süßeln und Krabbenrosteln umhergingen.

Der Brautgänger war ein kleiner, schlanker Mann, der seine Tochter von einer Abendgesellschaft fortzuführen ließ. Sie ging darüber und schwante sich am Arme gleichviel dessen: „Sag mir... Marie noch!“ Aber der Ball nahm eine ungezügelt und ausgelassene Wendung, die ihn um ihre Willen verlegen machte.

Er lächelte in einem Reiz von Neid zu schweben und war mit Zärtlichkeit und Russelinfekten bedeckt, welche die Abzüge der Fächer den Kleibern der Längerketten abgesehen hatten. Während man im Erdgeschosse noch Hiebelen vernahm, öffneten die abgestimmten, schlüfrigen, aber immer jargonischen Kellner die Fenster des ersten Stockwerks, konnten die Leuchte aus, besprengten die Tische und begannen schon, die neue Dekoration für die nächste Aufführung aufzustellen.

Am nächsten Tag gab es Streitigkeiten beim Begleichen der Rechnungen, Kammerfrauen, Zänkerinnen und Fräulein. Herr und Frau Belisar waren bald von diesen Schlagtopfern des Vergnügens entfernt. Glücklich, solide und mit hochgehobener Hand hatten sie schnellen Schrittes einen durch Morgentau beleuchteten Querbahn eingeschlagen, der von Doggenwölfer und möglicherweise über die Straße lief, und kehrten längs der großen, von blühenden Alajien beschatteten Avenuen von Bel-Air nach Paris zurück.

Nach kurzer Zeit hatte man sich in dem neuen Haushalt von der Unzuverlässigkeit des Kameraden überzeugen müssen, und wie schlecht man dabei gefahren sei, ihn zum Genossen genommen zu haben. Schon das Hochzeitstag hatte Belisar Gelegenheit geboten, die Reaktionen der Kammerfrau an dieser Person zu kontrollieren. Acht Tage später war er über all seine anderen Väter unterrichtet.

ganz ehrlich wieder wegschickte. Aber Belisar, den das vollkommene Glück, dessen er in seiner Gastlichkeit und in seinen neuen Stoffeln genoss, noch aufheizer machte, hat seine Frau um Nachsicht.

„Wer weiß“, sagte er, „vielleicht könnte man ihn bessern, befehlen?“

Es wurde also beschlossen, daß Albaro, wenn er an den Händen entlang taumelte und mit schwerer Junge heimkehrte, sein Abendessen bekommen sollte. Das war eine harte Entscheidung für den Trunkenbold, welcher durch eine Begünstigung der Natur an diesen Tagen noch mehr Hunger hatte als sonst.

„Schämt Ihr Euch denn nicht, in solchem Zustande zu Tisch zu kommen? Ihr seid ja noch betrunken, geht, ich seh' es wohl.“

„Meinst Du?“ fragte Belisar. „Es scheint mir doch.“

„Es ist gut, ich weiß, was ich weiß. Vorwärts, hinauf auf's Stroh, und so schnell wie möglich!“

Der Kamerad stand auf, nahm Hammer und Schraubenzieher, sammelte einige bittende und wildbelebte Worte, ließ einen bedrückten Blick über die dampfende Suppe gleiten und ging dann wie ein Hund von dannen, um sich in der kleinen Küche, die Belisar vor seiner Hochzeit inne hatte, zur Ruhe zu legen.

„Nun, was hat er gesagt?“

„O, es hat mich ebenfalls bestimmt, solch unruhiges Gesicht macht er. Er sagt, wenn er trinke, so geschähe es nur aus Gewohnheit, seine Arbeit zu finden und uns immer auf dem Hofe zu liegen.“

„Was hindert ihn denn, Arbeit zu finden?“

(Fortsetzung folgt.)

Wine foudredare Schlupfolgerung. Wie sich die erste Anwendung des neuen Sprachenparagraphe in Uff-Bestimmungen gehalten, darüber weiß der Meyer Waffin eine fast ungläubliche Geschichte zu erzählen. Am letzten Vönnungstage, am Sonnabend Abend hat nämlich ein Arbeiter des Meyer Proviantmagas bei der Lohnzahlung fömlich dort beschäftigten Arbeiter um sich versammelt, ihnen den Text des Sprachenparagraphe vorgelesen und dann erklärt, von nun an dürfen die Arbeiter untereinander nicht mehr frangösisch sprechen!

Das kann ja gut werden, wenn die Entrechung der fremdsprachigen Bevölkerung schon jetzt solche Kontusion anrichtet!

Die Prozesse unserer Hofgesellschaft. Wie die „Neuesten Nachr.“ melden, wurde Justizrat Bernstein von der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I die Anlagelchrift wegen Verleibigung des Fürsten Eulenburg aufgestellt. Die Verleibigung wird in einigen Rezensionen gefunden, die Bernstein beim ersten Gartenprozess getan hat.

Zur Feuerbestattung in Preußen. Zur Frage der Einführung der facultativen Feuerbestattung in Preußen erklärt die „Volk. Bl.“ folgendes: Die Regierung wird dem neuen Landtage einen Gesetzentwurf, betreffend die facultative Feuerbestattung, vorlegen; die Komiteen des Justizministeriums zu der Regelung dieser Angelegenheit werden keine Schwierigkeiten bereiten. Anders steht es mit dem Kernpunkt des Gesetzes, nämlich dem Bau der Krematorien, die nur von Kommunisten und Kirche errichtet und betrieben werden dürfen. Ob dieses Verlangen der Vorlage eine Mehrheit finden wird, ist nicht voraussetzbar.

Warum sollen Privatvereine nicht das Recht haben, ebenfalls Krematorien zu errichten, wo die kirchlichen und kommunalen Abwehrkräfte sich weigern?

Der Bau eines städtischen Krematoriums in Dessau ist vom Gemeinderat beschlossen worden und die künstlerische Ausgestaltung dem Schöpfer des Projektes, Architekt Müller in Berlin übertragen worden. Voraussig wurden 110.000 M. bewilligt.

Serabsetzung des Gemeindevahlzensus. Die Stadtverordneten der Stadt Velbert (Rheinland) beschließen auf Antrag des sozialdemokratischen Wahlvereins, den Zensus für die Wahlberechtigung zum Gemeinderat von 900 auf 600 M. herabzusetzen. Gegen den Antrag sträubten sich mit aller Macht die freisinnigen Stadtverordneten, während die Demokraten des Stadtverordnetenrats mit lauten Stimmen zustimmten.

Ausland.

Nach dem Attentat auf den Statthalter von Galizien. Es ist recht interessant zu bemerken, wie sich die reichsdeutsche „Ordnungs“-Presse zu dem politischen Attentat in Lemberg verhält. In den Betrachtungen der freisinnigen, nationalliberalen, konservativen Zeitungen wird zwar das Attentat pöschtschuldigt behauptet; nachdem aber dieses pöschtschuldige Behaupten hürtig erledigt ist, ergeht man sich in ausführlichen und heftigen Betrachtungen über die Unterdrückungsherrschaft, die von den Polen gegen die Ruthenen verübt wird und als deren geradezu notwendige Wirkung sich ein Geschehnis, wie die Tat des ruthenischen Studenten, durchaus begreifen lässt.

Die „Vöstliche Zeitung“ schildert in behaglicher Breite das Milieu der Entrechung, aus dem dieses Attentat erwuchs:

In wilden Agrarunruhen tolt sich von Zeit zu Zeit der Wroß des ruthenischen Bauern gegen den polnischen Grundbesitzer aus; in grimmigen Wahlschächten, die reich an Menschenopfern sind, versucht es die ruthenische Wählerchaft immer wieder vergebens, das Joch zu brechen, das ihnen der polnische Verwaltungsapparat auferlegt; in hitzigen Kundgebungen an der Lemberger Universitöt kämpft die ruhrende ruthenische Intelligenz, hinter der die gesamte ruthenische Würgerchaft steht, gegen die Entrechung an, unter der das Volk leidet. Es ist viel Unruhe im Laufe der Jahre angehäuft worden, aber die Polen, denen das Land von der Wiener Zentralregierung ausgeliefert ist, haben, unbeeinträchtigt darum, ihren eigensüchtigen Weg weiter verfolgt.

Die „Vöstliche Zeitung“ sagt u. a.:

Bei den Wahlen kamen die schamlosesten Mißbräuche vor und die vergeblichsten Ruthenen konnten niemals auf Hilfe rechnen. Sie sahen sich auch wehrlos gegen die Quälereien der unteren Behörden, die vollständig in polnischer Hand sind und nun auf Schritt und Tritt die politischen Gegner belästigen und verfolgen. In der ruthenischen Studentenschaft hat die Erbitterung sich ganz besonders verbreitet und eine ganze Reihe von Zusammenstößen und ärgerlichen Kundgebungen auf der Universitöt von Lemberg hat bewiesen, welche Unummen von Haß durch diese systematische Anrechung angehäuft worden ist. Es wurde der Boden vorbereitet, dem der politische Nord entspringen konnte. Zu entschuldigen ist der Nord nicht, aber begreifen kann man, daß ein jugendliches, überreiztes Gehirn zu dem Trugschluß gelangte, eine solche Tat sei das einzige Mittel, um die Aufmerksamkeit des ganzen Staates wie der gebildeten Welt auf die Zustände zu lenken, die durch

die Schuld der Polen in Galizien angedacht haben. . . . Der Nord behauptet wie ein Blick die Verhältnisse in einem Gebiet, das der polnischen Wirtschaft ausgeliefert ist.

Und selbst die gottesfürchtige „Kreuzzeitung“ ergötzt sich in langen Betrachtungen über die ungerechte Behandlung der Ruthenen, jedoch der fromme Verfasser des konservativen Blattes einigermassen erstaunt fragen mag, ob ihm aus Versehen ein sozialdemokratisches Blatt untergeschoben worden sei, das in abscheulichen Sympathien mit einem Mordtäter schwelgt!

Wie anders klingen doch diese Reaktionen als sonst im Falle eines politischen Attentats! Sonst — man denke an das Verhalten der deutschen Presse zu den russischen Revolutionskämpfern! — würde Beschimpfungen des „seligen Mordbuben“, sonst leidenschaftliche Beschuldigungen, daß die herrschenden Mächte noch weit gewalttätiger gegen diejenigen vorgehen sollen, die durch „Aufreizung und Verhetzung“ die „Unrat“ verursacht hätten. Sonst stürmische Demonstrationen gegen die Sozialdemokratie, die für Verbrecher und Mörder durch Entschuldigung und Verhöhnung ihrer Taten eintritt. Jetzt kein Wort vom „seligen Mordbuben“. Jetzt Darstellungen, die die Tat begründlich, entschuldigbar, notwendig erscheinen lassen. Jetzt ist nicht der Mordtäter der Gegenstand des Abscheus, sondern die Kreise, die der Gekötete vertrat.

Der Wechsel der Szenerie erklärt sich leicht. Diesmal sind es die Polen, deren Repräsentant in Galizien von dem Geköteten des Attentäters niedergedrückt wurde, die den preußischen Mächthabern verhaften Polen. Da es gegen die Polen geht, sind die Politiker des Nationalliberalismus und des Konservatismus auf einmal äußerst schärfäugig in der Erkenntnis des Unrechts, das gegen die Ruthenen begangen wird, und voll Verständnis für die Gewalttat, die der unterdrückte Volksstamm begeht.

Die deutsche „nationale“ Presse versucht zugleich bei dieser Gelegenheit die preußische Unterdrückungspolitik gegen die Polen zu beschönigen. Sie sagt nicht, wie es recht und billig und logisch wäre: Wie mißbilligen das Unrecht, das die Polen gegen die Ruthenen begehen, sojöglich dürfen wir auch selbst nicht das gleiche Unrecht an den Polen verüben. Sie sagt vielmehr: Wenn die Polen andere Unrecht tun, warum dürfen die Preußen den Polen erst recht Unrecht tun. Wie wäre es nun aber, wenn ein polnischer Student gegen einen Vertreter der polnischen Nationalpolitik ein Attentat unternommen würde? Würden dann die nationalliberalen und konservativen Polenfreier auch den Boden untersuchen, aus dem die Tat mit Notwendigkeit entspringen mußte?

Die Kongofrage verlegt. Die belgische Regierung hatte die Absicht, die Frage der Annexionen noch vor den Parlamentsferien durchzusetzen. Mit Hochdruck sollte gearbeitet werden, eine Sitzung war selbst für den Karfreitag in Aussicht genommen, man konnte nicht schnell genug das belgische Volk mit den Segnungen der Leopoldischen Erbschaft beglücken. Die Opposition hingegen legte wie gewohnt, energisch ein, unsere Genossen und die radikale Linke forderte die Befragung des Landes, also die Verlegung der Entscheidung bis nach den Wahlen. Nach langem Wüdelstand hat sich die Regierung endlich gezwungen gesehen, dieser berechtigten Forderung nachzugeben. Zwischen Opposition und Regierung ist am 15. April ein vorläufiges Einvernehmen im zustande gekommen. Danach wird die Kammer am 9. Mai ihre Session schließen und nach den Wahlen wird eine außerordentliche Session einberufen werden, die die Entscheidung über die Kongo-Verträge vorbehalten bleibt.

Ein gerichtliches Nachspiel des römischen Wutbades Die römische Polizei sucht Material zu gewinnen für einen Prozess, den sie gegen die Demonstranten von Piazza del Gesù einleiten will. Sie stellt die Behauptung auf, die Sympathisanten hätten den Konflikt vorbereitet, damit es auf diese Weise zu einem Generalkrieg käme. Es wird ferner die Behauptung aufgestellt, daß die Demonstranten geschossen hätten, nun sind aber nur Krüden gefunden worden in den Leibern und in den Gliedern der Verwundeten, während die Karabiniers nur einige Beulen von Steinwürfen abgeleitet haben. Trotz alledem will man eine Anzahl Leute anklagen, wegen Aufruhrs beziehentlich Verleitung zum Aufruhr. Das ganze wird gemacht, um nachträglich die Brutaltäten der Poligisten zu rechtfertigen.

Arbeitslosendeputation vor dem dänischen Verkehrsminister. Die Ende vergangener Woche von den Gewerkschaften Kopenhagens eingesetzte Kommission zur Einschränkung der außerordentlich großen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe hat ihre Tätigkeit damit begonnen, daß sie durch eine Deputation von drei Mitgliebern bei dem Verkehrsminister Passer vorstellig wurde mit dem Ersuchen, die in Ausführung begriffenen Staatsarbeiten mehr als bisher zu fördern, sowie mit dem projektierten Arbeiten sobald wie irgend möglich zu beginnen. Auf dem Banplatz des neuen Personenbahnhofs in Kopenhagen, wo für 264.000 Kronen Zimmerarbeit in Angriff genommen ist, sind nur drei Mann beschäftigt, erklärte die Deputation, und bei der Mauerarbeit nur fünf Mann. Die Deputation ersuchte

weiter um Gewährung von Arbeit für den holländischen Bauarbeiter, damit sie selbst sich von dem Stand der Arbeiten unterrichten könnte. Der Minister antwortete:

Es ist fürchterlich mit dieser Arbeitslosigkeit. Es berührt mich sehr, zu erfahren, daß so viele Menschen ohne Beschäftigung sind. Ich werde alles tun, was in meiner Macht steht, die unter meinem Meßort stehenden Bauarbeiten zu fördern. Ich bin gewillt, die Arbeit mit aller Kraft zu forcieren und die Herren sollen an mir eine gute Stütze finden.

Gegen die Zulassung der Deputation zu den holländischen Banplätzen hatte der Minister seinerseits auch nichts einzuwenden.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Anarchisten Russel und Rubin in Paris, welche vor einigen Tagen unter dem Verdacht, im Besitz von Explosivstoffen zu sein, verhaftet wurden, sind vorläufig in Freiheit gesetzt worden. Der dritte Verhaftete, der Anarchist Ruy, wurde zurückgehalten, da er der einzige war, der tatsächlich im Besitz von Sprengstoffen angetroffen worden ist. — Das Schwurgericht in Lens (Frankreich) verurteilte zwei Journalisten wegen Verleibigung der Aemter, den einen zu zwei Jahren und den anderen zu 6 Monaten Gefängnis.

Partei-Angelegenheiten.

Neuer die Waiseler in Berlin verhandeln die Berliner Reichstagsdeputierten der Gewerkschaften. Der Diskussionslag die Vereinbarung zwischen Parteivorstand und General-Kommissionen wurde, die schon in mehreren Orten auf Ablehnung stieß. Nach lebhafter Debatte wurde folgende Resolution mit 84 gegen 45 Stimmen angenommen:

Die am 13. April 1908 versammelten Delegierten und Vorkomitee der Berliner Gewerkschaftskommission angeschlossenen Gewerkschaften haben von dem Inhalt der zwischen General-Kommission und Parteivorstand getroffenen Vereinbarung betreffend die zukünftige Gestaltung der Unterstützungsfrage aus Anlaß der Waiseler Kenntnis genommen.

Rücksicht sprechend die Versammelten ihre Verwunderung darüber aus, daß beide vorgenannte Instanzen es nicht für nötig befanden, in einer die Kartelle und örtlichen Parteileitungen so tief berührenden Angelegenheit wenigstens deren Meinung zu hören.

In der Sache selbst erblicken die Versammelten in der getroffenen Vereinbarung keine Lösung der Angelegenheit, sondern die Verschlebung auf eine Weise, die es zur Unmöglichkeit macht, die Waiseler in bisheriger Weise zu begeben.

Die Berliner Gewerkschaftskommission ist nicht in der Lage, die ihr durch die Vereinbarung auferlegten Verpflichtungen in der Praxis zu erfüllen und muß es daher ablehnen, die für die diesmalige Waiseler getroffene Vereinbarung als für sich verbindlich zu betrachten; sie erwartet von General-Kommission und Parteivorstand die rechtzeitige erneute Aufnahme von Verhandlungen zur Herbeiführung einer allgemein betriebenden Lösung.

Arbeiterbewegung.

Zur Dresdener Wärderbewegung. In einer Versammlung der Dresdener organisierten Wärdere, die am Dienstag stattfand, wurde bekannt gegeben, daß die Innung es ablehnt, mit der von den Gesellen gewählten Kommission zu verhandeln, dagegen hat sie sich bereit erklärt, mit dem Gesellenausschuß zu verhandeln. Die Gesellen erklärten sich, um mit allen Mitteln auf friedlichem Wege zum Abschluß eines Tarifes zu gelangen, auch damit einverstanden. Sie halten aber daran fest, daß bei den eventuell zustande kommenden Verhandlungen Vertreter der Lohnkommission hinzugezogen werden.

Ein neuer Scharfmacherverband. Die bayrischen Unternehmern in der Holzindustrie haben sich zu einem Arbeitgeber-Schutzverband zusammengeschlossen. Dieser Verband hat sich dem Norddeutschen Bunde angeschlossen. Der Verband umfaßt ganz Bayern rechts des Rheins und hat bereits in 14 Städten Bezirksverbände errichtet. Die Beiträge sind ganz niedrig bemessen, um auch die kleinen Handwerker unter den großen Scharfmachern zu bringen.

Achtung, Lithographen und Steinbinder! Bei der Firma Kristophot in Lanza drohen wegen der Verschlechterung von Arbeitsbedingungen Differenzen auszubrechen, weshalb Arbeitsangebote dieser Firma abzulehnen sind.

Arbeiter-Sekretariat Dresden.
Nicolafstraße 18/19.
Sprechst. Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 5 1/2—7 1/2 Uhr (außer Sonnabend Nachmittag).

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Wolff. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstr. 5/6. — Verlag von Oskar Schö. — Druck von Th. Schö. G. m. b. H. — sämtlich in Dresden.

Eine wertvolle Hausbibliothek umsonst!

Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen Geschäfte, in deren Schaufenster nachstehend abgebildetes Plakat ausgestellt ist und verlangen Sie bei jedem Einkauf Bibliotheksmarken!



Die Bücher des Deutschen Hauses

! Gratis !

Verlangen Sie Bibliotheksmarken!

Für eine mit 50 Marken besetzte Karte erhält man in den nachstehenden Buchhandlungen einen beliebigen Band der „Bücher des Deutschen Hauses“, herausgegeben von Rudolf Preßler.

G. P. Aderholz's Buchhandlung, Ring 53; Karl König, Buchhandlung, An der Sandkirche 2; Friedr. Schö's Buchhandlung, Ring 58; Victor Zimmer's Buchhandlung, Albrechtstraße 52; Georg O. Bäcker, Inhab. Fr. Hanko, Ohlauerstraße 40; Schlotter'sche Buchhandlung (Frank & Weigert) Schweidnitzerstraße 16/19.

R. G. Leuchtag Nachfolger,

Nikolaistrasse 8.

1954



Reichhaltigste Auswahl. * Streng feste Preise.

Lifftboy-u. Jackett-Kostümes

in neuesten Fassons u. aparten Stoffen
12, 15, 18, 25, 30 bis 60 Mk.

Taffet-Lifftboys u. Kimonos

aparte Neuheiten
17, 21, 25, 30 bis 50 Mk.

Wetter-Kragen

aus wasserdichten Stoffen
7, 9, 12, 15 bis 23 Mk.

Frauen-Mäntel

in eleganter Ausführung
10, 12, 15, 20, 25 bis 50 Mk.

Schwarze Jacketts

in Rips und Tuch
5, 7 1/2, 10, 12, 15 bis 40 Mk.

Kostüm-Röcke

aus schwarzen und englischen Stoffen
5, 7 1/2, 10, 12, 15 bis 30 Mk.

Englische Paletots

in gestreiften und karierten Dessins
6, 7 1/2, 10, 15, 18 bis 30 Mk.

Staub- und Reise-Mäntel

in grösster Auswahl
4.75, 6, 7 1/2, 9, 12 bis 30 Mk.

Kinder-Kragen u. Jacken

für jede Grösse vorrätig
1.50, 2, 3, 4, 6 bis 15 Mk.

Unerreichte Preiswürdigkeit durch Eigenfabrikation grössten Umfanges.

Erstes und grösstes Herren- u. Knaben-Garderoben-Haus

der Odervorstadt

Moltkestrasse I, Ecke Matthiasstrasse

Bernhard Freund Ncht.

Nowotny & Kretschmer.

1463

Grösste Auswahl fertiger Garderoben zu auffallend billigen Preisen.

Ausstellung in 4 Fenstern.

Blumen und Federn Fabrik
Edmund Skubovius
BRESLAU, Ohlauer-Str. 20 I. Etage
grübler der Bischof-Str.

Regen- u. Stachel, Stück 10 - 8 Mk.; Blattäste, Stück 10 - 1.50 Mk.; Mehl, Stück 5 - 75 Pf.; Springen, Dtzd. 10 - 1 Mk.; Veilchen, Dtzd. 5 - 30 Pf.; Vergissmeinnicht, Dtzd. 10 - 1.50 Mk.; Meissröschen, Dtzd. 30 - 1.50 Mk.; Dekorationszweig - von 10 - bis zu feinsten Ausführung.

Täglich Eingang von Neuheiten zu billigen und festen Preisen.

Liköre Gebrüder Wolff.

Uhren und Goldwaren
zu äusserst billigen Preisen
Friedr. Langner
Schmiedgasse Nr. 66, an der Dubenstr.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Robert Schuppe

Hutmachermeister
Nikolaistrasse 34. 128
Spezial-Haus
für Herren- u. Knabenhüte.
Stets das Neueste. - Beste Ware.
Billigste, aber feste Preise.

W. Kupper 33. Gräbschner Str. 33.

Grösstes Lager von

Damen- und Kinder Strohüte
Modellhüte | Sporthüte | Manillahüte
und Kopien von 25 Pf. - 6. - von Mk. 2.25 - 7.50.

Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Styria-Fahrradwerke Graz (Steiermark), der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dückopp & Co. und der weltberühmten

Progress-Motor-Zweiräder.

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb.
Reparaturen schnell, sauber und preiswert.

Max Kluge, Hurrasgasse 4/6.

Alle hier erforderlichen Gratzteile.

Bekanntmachung.

Mein seit 26 Jahren bestehendes Geschäft löse ich vollständig auf und gelangen meine

sehr grossen Warenbestände

in Lampen, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaillierten Kochgeschirren, Stahlwaren, Nickelwaren, Luxuswaren,

zu spottbilligen Preisen zum

Ausverkauf.

1441

S. Beyer, Taschenstrasse I.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

Das beste Waschmittel.

1/2 lb Paket 15 Pf.

F. Konetzny, Liegnitz.

Grösste Kinderwagenfabrik Süddeutschlands. 1649

Detail-Verkauf: Breslau, Ring 2, an der Oberstr.

Kinderwagen, Sportwagen,



Befehrwagen, Leiter- und Kastenwagen, Klapphülle, Faulenzer, Heise-, Wasch- und Marktkörbe.



Enorme Auswahl. Billigste Fabrikpreise.

Kredit

Jeder erhält auf Kredit

Möbel

Herrn-Garderobe, Kinderwagen etc.
Geringste An- und Abzahlung.

Waren-Kredit-Haus
Lorenz Hübner
Reuschestrasse 7, I. Etage,
Ecke Bätlinerstrasse. 1627

Kredit

Die empfehlenswerteste Maschine bleibt noch wie vor, das

Cecelior-Fahrrad

Bestreiter für Breslau: **Carl Borst**,
Grosse Scheitnigerstrasse 9, Ecke Kollnerstrasse.
Best eingerichtetes Reparatur-Werkstatt.

Hervorragende, beliebte Spezialitäten in Zigarren und Zigaretten. Zigarre Jostermann No. 55, Qualität à 7/8, 10 Stück 60 Pfg. Zigarre Jostermann No. 25, Qualität à 7/8, 10 Stück 50 Pfg. Zigarre No. 12, wie à 5 Pfg., 5 Stück 10 Pfg. Nikotinschwache Zigarren, à 6—10 Pfg. Verschiedene billige Rauchtabake, 1/2 Pfund-Beutel à 15—25, 50—60 Pfg. Beste Neuheiten, größte Auswahl und billigste Zigaretten, Tabakpfeifen, beste Auswahl und billigste Zigaretten, Patent-Pfeifen u. Patrone, Eisen, Dosen, Feuerzeuge, Spazierstöcke etc., Zigaretten-Hüllen und Stopfer, Schag- und Zigarettenstängel.
R. Migula, Friedrich-Wilhelmstrasse 3, Bahndammbrücke II, Bismarckstr. 22, Neue Taschenstr. 18, Ohlauerstr. 20.

Lyra-Fahrräder



Präm. u. gold. Med. W. W. Berlin 1897. Komplex von 53 Modellen zu den billigsten Preisen. Verlangen Sie kostenlose Zusammenstellung meines neuen Prachtkataloges (Lyra-Fahrräder, Radfahrerbedarf, u. Sportartikel, Uhren, Waffen, Musik, Nähmaschinen, Stahl-, Leder- u. Luxuswaren).
Lyra-Fahrradwerke
 Richard Ledwig
 Prenzlas, Postfach No. 328

Liköre
Gebrüder Wolf.

Möbel

auf
Abzahlung!
 Einzelne Stücke mit 2 Mark Anzahlung.
 Einrichtung 98 Mark mit 5 Mark Anzahlung.
 Einrichtung 200 Mark mit 10 Mark Anzahlung bis zu den 1975 feinsten Einrichtungen.
 Anzüge, Ueberzieher, Kinderwagen u. s. w.
Max Biermann,
 BRESLAU,
 Ring 52, erste Etage neben der Stadtkasse.
 Filiale:
 Waldenburg i. Schl.
 Auch nach auswärts.

U m s o n s t

U
m
S
O
N
S
T

erhalten Sie diesen Sprech-Apparat (Wert 36.— Mk.), wenn Sie eine kleine Anzahl echter **Beka-Schallplatten** nach und nach von uns beziehen. (Anfangs 8 Stück).

Bestellen Sie sich von dieser überaus günstigen Offerte Gebrauch zu machen.

Die Beka-Schallplatte ist an Klang, Tonreichtum und Haltbarkeit die vollendetste und kostet, doppelteig bespielt, 25 1/2 cm gross, laut dem von der Fabrik vorgeschriebenen Preise nur **3 Mk.** Sie haben also Gelegenheit abigen **Apparat mit 12 verschiedenen Musikstücken für Mk. 18.—** zu erwerben, wenn Sie Ihren ferneren Bedarf an Platten bei uns decken. Hier abschneiden und uns einreichen.

Lassen Sie mir einen Ihrer Sprechapparate vorführen, ohne dass mir Kosten oder Verpflichtungen entstehen.

Name: Strasse:
 Besuch erwünscht am zwischen Uhr.

Deutsche Schallplatten-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 Breslau, Gartenstrasse 85.

Frühjahr

1908

Wollstoffe

Seidenstoffe

Costumestoffe

Kalbfertige Roben und Blusen

Neuheiten

nach Ostern in **Shantung Waschstoffen** **Wollmousselines**

2008

Geß. zu beachten die Auslage im Riesenfenster an der Ohlauerstr.

Hecht & David

Breslau, Ring 29, „Gold. Krone“.

Postpakete franco Emballage und franco jeder Station
 Inhalt: 9 Pfd. gesalzene Kleinfische . . . per Paket Mk. 2.80
 9 „ gesalzene Schweinsköpfe . . . 3.80
 2 „ geräucherter u. 7 Pfd. gekochter frischer Wurst „ 4.80
 Versand gegen Nachnahme. Garantie — Zurücknahme.
H. H. Semmelhaack, Altona/Elbe.

Langenbielauer Leinwand-Haus.
 Inletts, Büchen, Gardinen, Wachseleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschichte blaue Blusen, Flanelle, Barchende etc., zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

Fahrräder
 aus den allerersten deutschen Fabriken, wie Brennabor, Wanderer, Reckartum, Allright, in musterbildiger Qualität und reichster Auswahl. Neueste billige Preise! — Nähmaschinen stets auf Lager.
 Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen aller Systeme schnell und preiswert.
Friedrich Klose, Deutsch-Dissa, Breslau, StraÙe Nr. 4.

Anker- u. Allright-Räder

Alleiniger Vertreter: **Maximilian Ruster**
 Striegauer Platz 13, BRESLAU Besliner Chaussee 127.
50 gebrauchte Fahrräder 50
 15, 20, 25 Mark usw.
 Neue Fahrräder mit Garantie von 50 Mark an.

„In freien Stunden“.
 Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.
 Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.

Große Auswahl
Canarien
 (St. Seifert), gute Sänger, Waldbögel, in- u. ausländische Sing- und Pier-Vögel, Finken, Sauer, Riß-Mensilien empfiehlt und versendet prompt nach anfrage die Vogelhandlung **Matthiasstraße 95,** dicht am Waterlooplatz. 1978

J. Schneider
 Gräbichenerstraße 47
 Große Auswahl von Herren-, Damen- und Kinderschuh
 sowie 1824
Strandschuhen
 in allen Größen zu billigsten Preisen.

Superior-Fahrräder
 u. Zubehörteile
 Wolfen, Klemm, Wenzel, Wagnerschuh, Tandem- u. Viererwagen, Spritzenmaschinen u. s. w.
 Fordern Sie gratis u. postfrei mein Preisverzeichnis
Wassermann, A.G., Eisenach 102

Neu-Eröffnung

Ring 52
 Naschmarktseite.

Ring 52
 Naschmarktseite.

Spezial-Geschäft
 für **Blusen und Röcke**

MODEHAUS GLASER

Breslau, Ring 52, Naschmarktseite.

Neu-Eröffnung

Ring 52
 Naschmarktseite.

Ring 52
 Naschmarktseite.

Eröffnung
 Montag, den 20. April, vormittags 11 Uhr.

Achinin-Seife

ist überall, auch in allen Konsum-Vereins-Lagern, zu haben. Man fordere ausdrücklich „Achinin-Seife“.

S. Guttentag

Mode-Etablissement eleganter Garderobe für Herren, Schüler und Knaben.

Altbürgerstrasse 5, I. bis IV. Etg.,
Ecke Ohlauerstrasse.

Paletots elegante Stoffneheiten in sparter Ausführung 45.—, 33.—, 31.—, 28.—, 25.—, 22.—, 18.—, **14.50**

Jackett-Anzüge hochschick ausgeführt modernste Stoffe 68.—, 55.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 20.—, **14.50**

Mäntel mit weiter Pelierine in Loden und Cheviot 42.—, 36.—, 30.—, 25.—, 20.—, 18.—, 11.—, **6.50**

Rock-Anzüge eleganter, vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung 63.—, 55.—, 48.—, 45.—, 40.—, 35.—, **30.—**

Westen weiss oder bunt, elegante, moderne Muster, schick ausgeführt 11.—, 10.—, 8.—, 6.50, 5.—, 4.—, **3.25**

Beinkleider in dauerhaften, modernen Stoffen, schöne Dessins 13.—, 12.—, 10.—, 8.50, 6.50, 5.50, **4.00**

Gummi-Mäntel in eleganter Passform, verschiedenartig, alle Preislagen.

Pelerinen div. Fassons, in Loden und Cheviot, auch wasserdicht imprägniert 27.—, 24.—, 21.—, 18.—, 15.—, 10.—, **6.50**

Jünglings-Garderobe Anzüge und Paletots etc. in praktischen, erprobten Stoffen ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe elegante, feine Anzüge, kräftige Schulanzüge, Paletots, für jedes Alter und zu allen Preisen.

Garderobe nach Mass in elegantester, bester Ausführung unter Garantie tadelloser Passform in kürzester Zeit.

Hauptkatalog unberechnet und portofrei.

2010



Fugenlose goldene Trauringe

ohne Lötstelle aus einem Stück gestanzt. D. R. Patent No. 99 299. Platten dieser Ringe ausgeschlossen. 333 gesetzl. gestemp. Paar 6, 8, 10, 12, 14, 16 M. 585 gesetzl. gestemp. Paar 20, 22, 25, 28, 30 M. Feingold 830 gesetzl. gestemp. Paar 38, 42, 48, 54, 60 M. Durch Massenanfertigung im Grossbetriebe bin ich in der Lage, äusserst billig liefern zu können. 1752 Schriftliche Garantie. Gravieren gratis. **Paul Alter** Kupferschmiedestr. 10. Bitte auf Firma zu achten.

Sprechmaschinen, Whono-Platten, Walz., Nadeln, Violin-Sait., — Nur Wunsch Teilzahlungen. — [1905 F. Kappner, Gr. Schichtgasse 32.



Reisekörbe kauft man direkt von Fabrik Jul. Treiber in Grimma 914. Langem 40 50 60 70 80 90 100 Mt. 3.30, 4.60, 6.—, 7.50, 9.50, 11.50, 14.—

Liköre Gebrüder Wolf.

J. Kaluza Schuhmachermeister, Hirschstr. 17 empfiehlt sein großes Lager von **Schuh-Waren**

für Herren, Damen u. Kinder. Preise fest, aber äusserst billig. Bitte genau auf Firma achten.

Büsten

zur Schneiderei, in jeder Ausführung, reiflich und nach Maß, schon von 1.50 an, bar abzugeben. **Garich,** Schweidnitzerstr. 51, II Eingang Junferstrasse.

Grösste Auswahl **Unbedingte Reellität** Unerreichte Preise in **Kleiderstoffen** einfachster wie elegantester Art. 1978

D. Süssmann,

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr. Beachten Sie meine 5 Schaufenster!

Joseph Cigaretten
Anerkannt feinste Marken.

Den besten Ruf seit mehr als 20 Jahren hat sich das größte Kinderwagenfabrikantenhaus erworben von [1830

Ad. Glaetzer, Moltkestr. 8-10

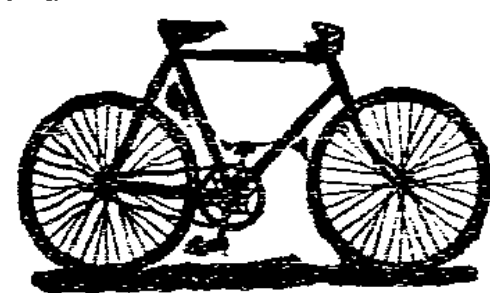
Kinderwagen
Sportwagen, Lieferwagen, Leiter- u. Koffenwagen, Klappfüße, Billigste Preise am Platze. Im Lager ca. 500 Wagen. Preislisten nach auswärts gratis und frei. Wagen franco jeder Station.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus
M. Grau Nachf.
Albrechtsstrasse 30, I. Et., Ecke Altbürgerstr. 1938
Herren- und Damen-Konfektion. Bequemste Abzahlung.
Nähmaschinen.

„Presto“-Fahrräder

Durch leichtesten Lauf Unbegrenzte Haltbarkeit Sauberste Ausführung Hochelegante Formen
allen überlegen **Presto 53** Leichtester Strassenrenner. Gewicht ca. 10 kg.
„Wratislavia“-Fahrräder sind preiswerte Qualitätsmaschinen aus garantiert nur erstklassigem Material. Billige Fahrräder zu jedem Konkurrenz-Preis. Gute Mäntel Stck. Mk. 2,50. Gute Schläuche Mk. 2,00.
Thorwarth & Hielscher, Nikolaistrasse 69. Kataloge gratis und portofrei.

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. **Grosses Konversations-Lexikon.**
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark. Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.



Phänomen-Fahrräder

beste Marke, erstklassig, billige Preise.

Vertreter: **Richard Seidel, Breslau VI, Alsenstr. 20.**

Klaviere gegen **Monats-Raten** Gebrauchte Pianinos billigst **Seliger & Sohn** Piano-Magazin Schweidnitzerstr. 31, I. Etg. — Verlangen Sie Offerten! — 1931

Möbel-Ausstattung aus eigener Werkstatt zu auffallend billigen Preisen. **H. NOWACK, Friedrich-Wilhelmstr. 62.**

Billige Schirme. Die noch verbleibenden 1742 Herren-Schirme Damen-Schirme in schwarzem Gestirmtuch Sonnenschirme aus dem besten Material **Konkurs-Waren-Lager** kommen mit einem anderen besten Schirme zum schliesslichen Verkauf. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer! **Neue Granpenstr. 8** 2. Stock über Sauschplatz. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. **Die Gleichheit** (Frauenzeitung.) Alle 14 Tage erscheinend Preis 10 Pfennige.

Zus Schlesien und Posen.

Bunzlau, 18. April. Wer sucht den Konflikt? Wenn unsere Draben Stadtväter sich auch nur im geringsten mal bockelig zeigen, da wird vom Magistratsstische aus gleich mit dem Konflikt gedroht. Wir erinnern uns da folgender Episode: Unser Schlachthof hatte einen neuen Inspektor bekommen. Aber schon nach kurzer Zeit geschied dem Herrn der Titel „Inspektor“ nicht und so wünschte er, „Vere Direktor“ zu werden. Der Magistrat kam in der ausserordentlichen Weise diesem Wunsch nach — und damit die Form wenigstens erfüllt würde, teilte man dies so nebenbei der Stadtverordneten-Versammlung mit. Dort fanden sich allerdings ein paar Stadtväter, die diese Unschicklichkeit lächerlich fanden und her allerdings unmahrscheinlichen Meinung waren, es solle beim „Inspektor“ bleiben. Doch da kamen dieselben beim Magistrat schon an. Bürgermeister Richter meinte, das Recht Titel zu verleihen, lasse sich der Magistrat nicht nehmen (Warum nicht auch Orden? P. B.) und die Veranlassung solle es nicht etwa zum Konflikt kommen lassen! Also wegen einer berechtigten Forderung diese Trostung! Wenn aber ein hoher Magistrat sich freudig im Geiste des Bürgermeisters über die Stadtverordnetenbeschlüsse hinwegsetzt, in dieselben geradezu unhöflich, weil er in dem Glauben ist, alles besser zu wissen, so hat das weiter nichts auf sich! Wer wird sich denn darüber aufregen? Nach der Abfuhr, die sich bezüglich der Anliegerbeiträge der Magistrat nun zum letzten Male geholt, ist er zu der Einsicht gekommen, daß ein erneuter Antrag demselben Schicksal verfallen würde. Nun geht es allerdings nicht, die „Merks“ auseinander zu jagen, wie es Freund Wilow macht, aber unter Magistrat macht es noch besser. Wilow muß Neuwahlen stattfinden lassen und mit den frisch gewählten „Merks“ verhandeln. Herr Bürgermeister Richter — Vorstand der Magistrat, regiert frisch, kommt, frei ohne das Stadtdarlement. Trotzdem die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Abstimmung dem Antrage Schicksal auf Aufhebung des alten Ortsstatuts von 1880, welches, öfters durchbrochen, überhaupt nicht mehr zu Recht besteht, zugestimmt hatte, wird jetzt der Magistrat wie der „Niederschleische Courier“ mitteilt, doch auf Grund dieses Ortsstatuts die Beiträge erheben und es jedem freistellen, ob er gegen die Stadt kagen will, oder nicht! Abgesehen von dem Kassenkonto von Prozessen, die der Magistrat auf den Hals besann und die Kosten, welche die Allgemeinheit tragen muß, ist dieses Beginnen geradezu ein Faustschlag ins Gesicht gegenüber der Stadtverordneten-Versammlung. Hier ist die Frage angebracht: Wer sucht den Konflikt? Wer denkt nicht an ein gemeinschaftliches Arbeiten beider Körperschaften? liegt es im Interesse der Steuerzahler, wenn es immer und immer zu Reibereien kommt, die schließlich vor Gericht zum Antrag gebracht werden müssen? Wenn der Magistrat schon ein

mal dabei ist, nur seinem Willen Achtung zu verschaffen, dann ist eine Stadtverordneten-Versammlung überhaupt nicht notwendig. Ebenso verhält es sich mit dem Fall Veer. Herr Stadtkapellmeister Veer hatte sich bei einigen Personen mitleidig gemacht und da seine Leistungen angeblich minderwertig sein sollten, wurde ihm gekündigt. Herr Veer schickte hierauf an die Stadtverordneten eine Verteidigungsschrift und die Versammlung war so einseitig geneigt, die Kündigung zurückzugeben, leider aber mit der Einschränkung: „Vorbehaltlich der Zustimmung des Magistrats“. Nun hätte letzterer den Wunsch der Versammlung respektieren können, wenn er gewollt hätte. Aber auch hier galt sehr Wille als das oberste Gesetz und Herr Veer fleht! Bekanntlich hat jedes Volk die Negierung, die es verdient und sehr Bunzlauer auch dementsprechend einen solchen Magistrat. Wenn wird sich einmal die Stadtverordnetenversammlung dazu aufraffen, um auch ihre Rechte geltend zu machen?

Ge. Posen, 17. April. Löhnerausperrung. Durch die Brutalität der hiesigen Unternehmer sind die Posener Löhner am letzten Mittwoch aus Posen geworfen worden. Die Löhnermeister — in Betracht kommen acht leistungsfähige Firmen, die zur Zeit mit Arbeiten versehen sind — unterbreiteten den Gesellen Anfang April einen neuen Tarif, welcher eine Lohnreduzierung von 50% vorschlug für solche Arbeiten, die bis dahin mit 50% Zuschlag bezahlt wurden. Da die Gesellen sich in Anbetracht der Wirtschaftslage darauf nicht einlassen konnten, trotzdem aber, um die Ausverweigerung abzuwenden, sich mit einer Herabsetzung des bisherigen Aufschlages auf 25% einverstanden erklärten, brachen die Unternehmer in echt proletarischer Willkür die Verhandlungen einfach ab und sperrten ihre gesamten Arbeiter aus. Jedoch ist es den letzteren bereits gelungen, zwei Firmen zur Innehaltung ihres Tarifvorschlages zu bewegen. Im Streit beteiligten sich achtzig Löhner. Nachfolgende Resolution wurde in der letzten Versammlung einstimmig angenommen: „Die am 15. April d. J. im „Schweizerhof“ tagende Versammlung der Posener Löhner verurteilt das Verhalten der Meisterkommission bei den Verhandlungen des Tarifs auf das Entschiedenste. Trotz weiten Entgegenkommens der Gesellen hat die Meisterkommission die Verhandlungen abgebrochen und dadurch eine Lage geschaffen, die das Gewerbe schädigen muß. Die Verantwortung hierfür trägt die Gewerkschaft; diese fällt vielmehr den Meistern zu. Da die Meister durch ihr Verhalten bewiesen, daß ihnen ein Generalstreik erzwungen ist, so erklärt die Versammlung dieses Kampfmittel nicht anzuwenden und nicht in den Generalstreik einzutreten. Der Kampf wird geschäftsmäßig, also paritätisch durchgeführt. Außerdem werden die Gesellen sich mit den Bauunternehmern in Verbindung setzen, um die Arbeit selbst auszuführen, soweit dieselben die Ware liefern. Die Posener Löhnergesellen sind zu dieser Art des Kampfes, welcher allerdings

das Gewerbe nicht fördert, durch das Verhalten der Meister gezwungen. Sie befinden sich in der Abwehr, weil die Meister den bisherigen Lohn nicht mehr zahlen und bedeutende Abzüge machen wollen. Das ist in der jetzigen Zeit der Teuerung selbst gehandelt und sind die Gesellen im Interesse ihrer Familien gezwungen, die Verschlechterung der Löhne zurückzuweisen. Zu einem Ausgleich sind die Gesellen bereit, zu einem Abzug nicht.

Wa. Posen, den 15. April. Der neue Tarif der Holzarbeiter. Zu stürmischen Debatten kam es gestern Abend in einer Versammlung der Bautischler Posen, in der über die Annahme eines neuen Lohn- und Arbeitsvertrages Beschluß gefaßt werden sollte. Als der Vorsitzende des Zentralverbandes, Natuzewski, den Erschienenen, die sich aus Mitgliedern der vier in der Lohnbewegung befindlichen Organisationen, nämlich des Christlichen Verbandes, des polnischen, des Pisch-Dunkerschen und des Christlichen Verbandes zusammenschloß, die Mittelung machte, daß es der Lohnkommission während der dreitägigen Verhandlungen mit dem Arbeitgeberbunde in Leipzig nicht gelungen sei, die von den Posenern Tischlern verlangte Lohnerhöhung von 33 auf 36 Pf. pro Stunde zu erringen, erhob sich in der Versammlung allgemeiner Unwille und Entrüstung. Man hatte fest darauf gerechnet, daß die Lohnkommission die gestellte Lohnforderung unter allen Umständen durchsetzen oder aber die Verhandlungen abbrechen werde. Nach der Versicherung des Vortragenden sind zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen während der gemeinsamen Verhandlungen der Arbeitnehmer aus 23 Orten, in welchen die bestehenden Tarifverträge abgelaufen waren, die menschennützigsten Anstrengungen gemacht worden, die indessen an dem einmütigen Verhalten der jetzt selbst organisierten Arbeitgeber gescheitert. Der Mindestlohn wurde für die dreijährige, bis 24. Februar 1911 dauernde Vertragsperiode im ersten Jahre auf 34, im zweiten Jahre während des ersten Halbjahres auf 35, während des zweiten Halbjahres auf 36 Pf. und im Jahre 1910 auf 37 Pf. festgesetzt. In Werkstätten, in denen höhere Akkordlöhne erzielt werden, soll der Durchschnittsverdienst der letzten drei Monate der Stundenlohnberechnung zur Grunde gelegt werden. Bei den Akkord- bzw. Stücklöhnen wurden bei etwa 10 Positionen höhere Löhne erzielt. In Verlängerung der Arbeitszeit wurden wöchentlich 1 bzw. 2 Stunden zugestanden. — In die Ausführungen des Referenten knüpften sich längere und erregte Auseinandersetzungen, die oft das persönliche Gebiet streiften. Schließlich wurde in schriftlicher Abstimmung der neue Lohn- und Arbeitsvertrag mit 58 gegen 28 Stimmen angenommen.

Schneidemühl, 17. April. Verurteilter Stillschlichter verurteilt. Die Strafkammer verurteilte den Buchhändler Emil Berndt aus Schneidemühl wegen zahlreicher Stillschlichterbrechen an Knaben zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Am 15. d. Mts. verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, guter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maler

Paul Hillwig

im Alter von 42 Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um stilles Beileid, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 19. April (1. Feiertag), nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Sternstr. 55, nach Oswitz.

Am 15. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Kollege, der Maler

Paul Hillwig.

Ehre seinem Andenken!

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher.

Beerdigung: Sonntag, den 19. April, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Sternstrasse 55, nach Oswitz.

Am 16. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Maler

Paul Hillwig

im Alter von 42 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 19. April, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Sternstrasse 55, nach Oswitz.

Am 16. d. Mts. verstarb unser Mitglied, der Maler

Paul Hillwig

im Alter von 42 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Die Arbeiter des 12. Distrikts (Schelling) des Sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Beerdigung, Sonntag, den 19. April, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Sternstrasse 55, nach Oswitz.

Am 16. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Fischlermeister

Herr Richard Meese.

Sein humaner Sinn und ehrenwerter Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Die Gesellen der Firma R. Meese.

Todes-Anzeige.

Am 16. d. Mts., früh 4 1/2 Uhr, verschied nach kurzen Leiden die Frau unseres Mitgliedes

Philipp Graniger

im Alter von 43 Jahren.

Ein äusserndes Andenken bewahren ihr

Die Schneider, Bonnier und Mitarbeiter der Filiale Breslau I u. II.

Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, vormittags 11 Uhr, vom Allerheiligen-Hospital nach Rothkreutzscham statt.

Freie Religionsgemeinde,
Grünstraße 14 15.

Fast-Erbanung

1890

Sonntag, den 19. April, Vorm. 9 1/2 Uhr.
Freudige Tschüren. — Zutritt frei.



Masiv goldene Trauringe,
Gr. 12, 15, 24, 36, 40 etc.

Alfred Herzog,

Juwelier 1888

8, Ohlauerstraße 8.

Elegante Maß-Anzüge

in jeder Preislage sowie gut fertiges

Stoff-Lager

empfehlen [1761]

L. Odasz, Schneidermeister,
Breslau I, Alte Grandenstraße 7, I.

Sozialdemokratisches Liederbuch

von Max Kogel.

Preis 40 Pfg.



Cito- u. Tempo-Fahrräder

P.-R.-P. Nr. 133078. 1299

Rebel-Fahrräder v. 58 Pf. an, auch auf Zeitabholung.
Kammler u. Schläpfer nun best. Fabrikat u. voll. Garantie.

Josef Swienty, Fahrradhandlung,

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.
Matthiasstraße Nr. 98, am Waterlooplatz.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Trauer-Magazin August Benedix

Tel. 4010 Ring 1, Ecke Nikolaistrasse Tel. 4010

empfiehlt in grösster Auswahl:

Trauerkleider, Hüte, Schleier, Mäntel, Umböuge,
Blusen, Röcke, Jupons

sowie 1258

alle sonstigen zur Trauer erforderlichen Artikel.
Auswahlsendungen auf Wunsch ins Haus.
Schwarze Kleiderstoffe in Walle u. Seide in allen Preislagen.

Achtung!

Jeder Herr der Weltmacht erhält bei Bezahlen dieses Inserats:

Cablian, Mittelstücke, Pfd. 15 Pf. (sonst 20 Pf.)
Goldbarsch Pfd. 23 Pf. (sonst 28 Pf.)
Fischkoteletts Pfd. 45 Pf. (sonst 60 Pf.)
Goldspotten, 4 Pfd.-Röde 58 Pf. (sonst 75 Pf.)

12 Ernst Hielscher 12

Goldene Radegasse. (2014)

Die Osterglocken läuten

den Frühling ein; überall erwacht neue Lebenslust. Wer sich aber seines Lebens freuen will, muß gesund sein. Wenn Sie täglich Kathreiners Malzkaffee trinken, dann tun Sie auch täglich etwas für Ihre Gesundheit. Darin liegt der große Wert von Kathreiners Malzkaffee, der ihm Millionen Anhänger gewonnen hat. Ein Versuch überzeugt!

1994

Buchhandlung „Volkswacht“

Soeben erschienen:

Mai-Festschrift 1908

vorzüglich illustriert!

Preis 10 Pfg.

Soeben erschienen:

Die Wahlrechtsreform

im Dreiklassenparlament.

Preis 50 Pfg.

Buchhandlung Volkswacht.

Stadt-Theater.
 Sonnabend: „Alba“.
 Sonntag, nachmittag 3 Uhr: „Die lustige Witwe“.
 Abends 7 Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“.
 Montag, nachmittag 3 1/2 Uhr: „Die Braut von Messina“.
 Abends 7 1/2 Uhr: „Don Juan“.
 Dienstag: „Margarete“.
 Mittwoch: „Tiefenland“.
 Donnerstag: Wagner-Opern.
 Erste Vorstellung: „Der fliegende Holländer“.
 Freitag: Gastspiel Minnie Nast: „Die Zauberflöte“.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“.

Lobe-Theater.
 Sonnabend zum 1. Male: „Simon“.
 Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr: „Raine“.
 Abends 7 1/2 Uhr: „Simon“.
 Montag, nachmittag 3 1/2 Uhr: „Der Haffelbinder“.
 Abends 7 1/2 Uhr: „Simon“.
 Dienstag, 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“.
 Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Simon“.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“.
 Freitag 7 1/2 Uhr: „Ein Walzertraum“.
 Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Der Mann mit den 3 Frauen“.

Thalia-Theater.
 Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, zum 1. Male: „Seine Hoheit“.
 Montag 7 1/2 Uhr: „Die Geisha“.
 Dienstag 7 1/2 Uhr: „Die Geisha“.
 Volle Vorstellung: „Tessa“.
 Donnerstag 7 1/2 Uhr: Humboldt-Verein.
 Abonnements-Vorstellung: „Die Hochzeit von Poell“.

Schauspielhaus
 Sonnabend 8 Uhr: „Die Träuer der Kaiserin“.
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr, halbe Preise: „Der Prinzvater“.
 Abends 7 1/2 Uhr: „Die Mäander“.
 Montag, nachmittag 3 1/2 Uhr, halbe Preise: „Nathan der Weise“.
 Abends 8 Uhr: „Der Bettelstudent“.

Liebig's Etablissement.
 Sonntag, Montag, Dienstag, den 19., 20. u. 21. April ca. Gr. Gala-Fei-Vorstellungen.
 Otto Reutter
 Der amerikan. Tengel-Tangel und das phänom. Revue-Programm.
 Sonntag und Montag: Kapellöffnung 5 Uhr. Beginn des Konzerts 6 Uhr.
 Dienstag: Kapellöffnung 5 1/2 Uhr. Beginn des Konzerts 6 1/2 Uhr.
 Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Victoria-Theater
 Gastspiel der berühmten Virentaner „Les Colibris“.
 Außerdem 8 Glanznummern.
 Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
 Nachmittags-Vorstellung.
 Kinder halbe Preise.

Zeltgarten.
 Dr. H. Krüsk.
 An allen 3 Feiertagen Große Künstler-Vorstellung.
 Vollständig neues Riesen-Programm (11 Attraktionen).
 Anfang des Konzerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 1. u. 2. Feiertag, Vormittag Matinee.
 Am 3. Feiertag nach der Vorstellung: Tanzkränzchen.
 Besucher dieser Vorstellung Entree frei!

Liköre Gebrüder Wolff.

Zirbus Busch.
 Sonnabend, den 18. April 1908, 7 1/2 Uhr abends präz.: Gala-Abend!
 u. a. Salva und Manza!
 Couillbellen.
 Die berühmte Reiterfamilie Künast, 6 Personen, ferner Herr Burkhardt-Poott, Schulleiter. — Der Ernst Schumann mit den neuesten Dreifach-Springpferde: Kanturren. — Clemens Francis als Schulleiter (Parodie).
 Um 9 Uhr ist: Die eiserne Maske!!!
 Original-Pantomime des Hies. Busch. Gr. histor. Manège-Schauspiel 7 Akten.
 Besondere hervorzuheben: Die Riesenfontaine Lumineuse 32 Meter Höhe.
 Vorher Gala-Programm!
 Sonntag, den 19., Montag, den 20., Dienstag, den 21. April.
 An allen 3 Osterfeiertagen: Je 2 Gr. ausserord. 2 Gala-Vorstellung.
 Nachmittags 4 Uhr u. Ab. 7 1/2 Uhr. Um 4 Uhr zahlen Kinder unter 10 Jahre auf allen Sitzplätzen halbe Preise (außer Galen).
 In sämtlichen Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr!
 Die eiserne Maske!!!
 Original-Pantomime des Hies. Busch. Gr. histor. Manège-Schauspiel 7 Akten.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich neue, glänzende und künstlerische.
 In sämtlichen Vorstellungen: Vorübungen u. Ketten der best dressierten Schül., Freitanz- und Springpferde.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich Glanz mit den neuesten Ligen und Späßen.
 Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Anschlagtafeln.

Die eiserne Maske!!!
 Original-Pantomime des Hies. Busch. Gr. histor. Manège-Schauspiel 7 Akten.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich neue, glänzende und künstlerische.
 In sämtlichen Vorstellungen: Vorübungen u. Ketten der best dressierten Schül., Freitanz- und Springpferde.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich Glanz mit den neuesten Ligen und Späßen.
 Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Anschlagtafeln.

Die eiserne Maske!!!
 Original-Pantomime des Hies. Busch. Gr. histor. Manège-Schauspiel 7 Akten.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich neue, glänzende und künstlerische.
 In sämtlichen Vorstellungen: Vorübungen u. Ketten der best dressierten Schül., Freitanz- und Springpferde.
 In sämtlichen Vorstellungen: Ausserordentlich Glanz mit den neuesten Ligen und Späßen.
 Preise der Plätze und Vorverkauf siehe Anschlagtafeln.

Deutscher Kaiser
 Friedrich-Wilhelmstraße 85.
 An den Osterfeiertagen Gala-Künstler-Vorstellung
 Weltstadt-Programm. (12 Nummern.)
 Anfang des Konzerts 6 Uhr der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Am 1. u. 2. Feiertag, Vormittag: Künstler-Vorstellung.
 Am 3. Feiertag (nach dem Konzert): Familientänzchen.
 Anfang 7 Uhr.

SCALA
 Nikolaistraße 27.
 Dir.: Konrad Scholz.
 Sonntag, 1. Feiertag einmalige große Variété-Vorstellung.
 12 Attraktionen 12 u. a.:
 Mr. Alvarez spanischer Soungleur.
 Alfred Winter Humorist.
 Tee Hu Chung chinesischer Sauter.
 NEU! NEU! Angst auf Reisen
 Charles Field Zauber-Manipulator.
 Little Alma Kletterkünstlerin.
 Fernando Drahtseiltänzer.
 u. s. w.
 Entree 30 Pfg. Reserviert 50 Pfg.
 Einlag 5 Uhr.
 Anfang der Musik 6 1/2 Uhr. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Vorverkauf von 11-2 Uhr im Theater-Bureau.
 Morgen 2. u. 3. Feiertag Gr. Schleifentanz.
 Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Gasthof zum gold. Stern
 Platenstrasse 28.
 empfiehlt seine Lokalitäten zur Abhaltung von Vereins- und Familien-Festlichkeiten sowie Hochzeiten. 1871

Dominikaner.
 1. und 2. Feiertag je 2 große Vorstellungen der Drig.-Leipziger Sängerkapelle.
 3. Feiertag: Eine große Vorstellung.
 Anfang 8 Uhr.

Hirschberg.
 Ein zuverlässiger Genosse kann sich als zweiter Partei-Kolporteur melden. Antritt 1. Mai.
C. F. Kambach,
 Cunnersdorf 139.

Ofenjäger
 tüchtig u. erfahren, als Werkführer gesucht. Kleine Kaution erforderlich.
A. Prätzel, Schumann 5.
 Ranichen- od. Bühnenstr. bald zu verlaufen. Langegasse 70. Joh. 12008

Barbierlehrling
 sucht Nawroth, Friedr. 82. 1979

Pfand-Leihamt
 Brandenburgische Straße 20
 Neu eröffnet. 1897
 Atelier „Apollo“ Taschenstr. 20. 1876

Für Zigarrenmacher!!!
 Alle Rohtabake zur Zigarrenfabrikation empfohlen in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.
Carl Rother & Rode
 Breslau 1, Hummerl 26.
 8 Pf. — Reformbier — 8 Pf. 1659

Ein kluges Brautpaar
 kauft Möbel direkt aus der Fabrik.
 Lentzenstraße 33, Barisch.
 Teilzahlung gestattet. 1912

Alle wissen
 man kauft außergewöhnlich billig und gut Anzüge, gute Stoffe 10 Mk.
 Nach Maß, elegant, gut sitzend 18 Mk.
 Konfirmanten 9,50 Mk. 1917
 Anzugfabrik Wallstr. 17, I.

Rohrtabak-Handlung
 G. Wutke, Museumplatz 4.

Lagerbier-Brauerei E. Haase
 Breslau, Katharinenstr. 19, Katternecke.
 Während der Feiertage Ausschank von **Bock-, Pilsner- u. hell. Lagerbier.**

Schweidnitzer Keller
 Breslau
 Spezialausschank der Lagerbier-Brauerei **E. Haase.**
 Während der Feiertage Ausschank von **Bock-, Pilsner- u. hell. Lagerbier.**

Sozialdemokrat. Verein Breslau.
 Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses: **Mitglieder-Versammlung.**
 Tages-Ordnung:
 1. Welche Änderungen für unser Vereinsleben ergeben sich aus dem neuen Reichs-Vereinsgesetz? Referent: Genosse Bbbe.
 2. Die politische Frauen-Organisation.
 3. Diskussion.
 4. Aufstellung der Abgeordneten-Kandidaten für die Landtagswahl.
 Angesichts der überaus wichtigen Tagesordnung erwartet zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder, insbesondere der Distrikts- und Bezirksführer und Gewerkschaftsleiter. **Frauen sind eingeladen!**
 Der Vorstand.

Korrespondenz
 Buchführung
 Stenographie
 Schreibmaschine
 Schönschreiben
 Handels-Lehranstalt
Karl Kluge,
 Neue Taschenstr. 25.

Arbeiter-Frauen!
 bezieht Euch bei Einkäufen stets auf die „Volkswacht“.

Strohütte
 für Damen, Herren und Kinder
 billig direkt in der Fabrik
 Neue Graupenstrasse 11, Hof.
Freund & Krebs.
 Strohütte werden modernisiert. 1860

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
 in eigener Werkstatt von nur besten Materialien gefertigt.
Kein Abzahlungsgeschäft
 gewöhre aber gern Teilzahlung.
Preise enorm billig.
 Vorkaufsmittel 100 Mk.
 Salonstisch 18
 Truhen mit mod. Aufsatz 60
 Schrank 60
 Vertikal 45
 Spiegel mit Schränken 85
 Divan in gutem Stoff 88
 Bettstelle mit Matratze 88
 Korbstuhl mit hoher Lehne 4
 Cephalos, Luster, Uhren, Pianos, erstkl. Fabrikat und sämtl. and. Ausstattungsgegenstände nur bei **F. Pauer, Sandstr. 5.**

Konsum-Verein für Ohlau und Umgegend
 E. G. m. b. H.
 Sonntag, den 26. April 1908, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Stadt Deis“
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die 6 Monate des Geschäftsjahres. — 2. Beschlußfassung über Anschließung an den Kreisverband. — 3. Allgemeines.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Kassier, Emanuel Langner, Vorsitzender.
 Mitgliedebuch legitimiert. 2007

Heinrich Barber
 Bücher-Revisor.
 Telefon 2447. Graupenstr. 12.
Steuer-Reklamationen u. Berufungen
 Bilanzen, Gewinnberechnungen 1542
 Rat bei Zahlungsschwierigkeiten
 Strengste Diskretion!! Strengste Diskretion!!
 Telefon 2447.

52 52 52
 In grösster Auswahl und billigsten konkurrenzlosen Preisen offeriere ich
Beinkleider schon von 2, 3, 5—10 Mk.
Kompl. Anzüge schon von 8, 10, 12—30 Mk.
Paletots alle Neuheiten schon von 8, 10, 15—40 Mk.
Knaben-Anzüge schon von 2, 3, 4, 5, 6—10 Mk.
 Pelierinen für Herren und Knaben stets sortierte Auswahl.
Eduard Freund,
 52 Reuschestrasse 52
 Grösstes Haus f. Herren- u. Knaben-Moden.
 52 52 52

2 Jahre Garantie.  **2 Jahre Garantie.**
Premier- und Solid-Fahrräder
 Modelle 1908
 sind elegant, leichtlaufend und dauerhaft.
 Preise staunend billig. — Alte Räder nehme in Zahlung.
 Teilzahlung gestattet. 1839
Richard Kühn, Tavantzenstr. 53.

Geschäfts-Eröffnung.
 Sonnabend, den 18. April
 eröffnete ich ein feines
Fleisch- und Wurst-Geschäft
 Hummerlei 56
 an der Schweidnitzerstrasse unter der Firma
Robert Heimann's Nachf. Karl Walda.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur reellste und beste Ware zu führen und bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
 Hochachtung
Karl Walda, Wurstfabrikant.
 Hauptgeschäft: Schuhbrücke 56.
 Filiale: Ring-Graben 195 u. 196, rechts vom Schweidnitzer Keller.

Palmengarten.
Dir. H. Krainovich.
Am 1. u. 3. Feiertage
**Großes
Doppel-Konzert**
Neues Damenorchester
Höflich
prolongiert
Tamborla-Kapelle
Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pf.
III. Feiertag
Anfang 6 Uhr. Entree frei.

Feenreich
Das brillante
Damenorchester
Dir. Schröder.
Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
Singspielhalle Elysiun
Neue Gasse 19, pt. 1011
Tägliche Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. — Sonntags 6 Uhr.
Entree 30 Pf.
inkl. Garderobe und Programm.

Bergkeller
1. Feiertag: SOIREE vom Männer-
Chorverein „Grünfeld“. Anf. 5 Uhr.
2. Feiertag: **Groß-Fest-Tanz.**
3. Feiertag: **Großes Tanzvergnügen.**
Garten eingerichtet. Fr. R. Waldmann.
Sperling's Saal- u. Garten-Etablissement
Höfelwitzer 23. Neu renov. Gesellschafts-
saal, neue Parkett. — Garteneröffnung.
2. Feiertag: **FEST-TANZ.** 3. Feiertag: **TANZ u. Eisbeinessen.** [1903]
Schwarzer Adler Widmarktstr. 21. Anf. 8 Uhr.
1. Feiertag: Soiree v. M.-G.-B. „Ramenloß“.
2. u. 3. Feiertag: **Kränzchen.**
Schleifen- und Singtanz. 1970

Letzter Heller.
Anfang 8 Uhr. — Am 2. und 3. Feiertag:
1904
Oskar Anders, Pöpelwitz (Aurgarten).
Beide Osterfeiertage: **Tanz.**
Neue Musik. — Vom 2. ab jeden Sonntag:
Konzert
von der Konzertkapelle des Herrn Kapellmeister Carl Kliesch.
Anfang 4 Uhr. — Die Lokaltitäten sind sauber hergerichtet. Besorgung in
jeder Weise tadellos. Auch bei ungünstigem Wetter ist für genügende Unterkunft gesorgt.
Krokers Säle u. Garten-Etabl., Weidendam.
1. Feiertag: **Grosses Fest-Konzert.**
2. Feiertag: **Grosses Fest-Tanz.**
3. Feiertag: **Großes Tanzvergnügen.** Freitag: **Großes Tanzkränzchen.**

Bierquelle Gräben.
2. Feiertag: **Grosse Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein [1901] Niemann.
Ohlau = Gasthof z. „Stadt Oels“ = Ohlau
1. Osterfeiertag: **Grosses Festkonzert**
ausgeführt von der Ohlauer Stadtkapelle. [2004]
2. und 3. Feiertag:
Deffentliches Tanzvergnügen bei vollem Orchester.
Um zahlreichen Besuch bittet **Felix Schmidt.**

Theodor Deutscher's Familien-Saal,
Hübnerstr. 50.
Zweiten u. dritten Feiertag: **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
Anfang 4 Uhr. 1908
3. Feiertag: **Grosses Eisbeinessen von 6 Uhr ab.**
Es ladet ergebenst ein D. O.
Wilhelmsburg Reudorf-Strasse 54.
1. und 2. Feiertag:
Grosser Tanz.
Jeden Donnerstag: **Familien-Kränzchen.** H. Fuchs.
E. Milde's Etablissement „An den drei Kaiser-Sälen“
Telephon Nr. 8605. Gräbchenstrasse No. 74. Telephon Nr. 8605.
1. Feiertag: **Gr. Soiree v. Männer-Chorverein „Freiburger Eisenbahn“.**
2. u. 3. Feiertag: **Grosser Fest-Tanz.**
Anfang 4 Uhr. Der Saal ist an Sonnabenden im Mai
auch zu vermieten. 1708 Es ladet ergebenst ein D. O.

Bürger-Säle
Morgenan. 1720
Am 2. und 3. Osterfeiertage
in allen 3 Sälen:
Großes Fest-Kränzchen
Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr
Am 2. Feiertag: Entree 20 Pf. pro Person.
Am 3. Feiertag: Entree 10 Pf. pro Person.
Tanzschleifen 50 Pf.
Sommer- und Winter-Prater.
Große Belustigung für Jung und Alt.
Sibbrom: **Grosses Gala-Rettfest.**

Gewerkschaftshaus.
Sonntag, den 19. April (1. Osterfeiertag)
© **30. Stiftungsfest** ©
des G.-V. Bildungskreis (gem. Chor).
Sängerkor der freien Religionsgemeinde.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Programme à 30 Pf. sind bei den Mitgliedern, sowie im
Gewerkschaftshaus zu haben. [1940]

Ballhof, Großes Tanzvergnügen.
Vorgütliche M.-H. — N. Parkett.
Mittwoch: **Eisbeine.**
Schlosswörderplatz 12. Tel. 10 005. [20.5] Ergänz. R. Holmrich.
Ball-Saal „Königsgrund“.
2. u. 3. Feiertag: **Grosses Tanzvergnügen.**
Mittwoch: **Familien-Kränzchen.**
7081 W. Reine.

Wappenhof — Morgenau
Inhaber: Otto Wirth. — Endstation der elektrischen Straßenbahn. 1721
2. u. 3. Feiertag: **Großer Fest-Tanz.**
Gleich neueste Tänze. — Gitter-Musik. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pf.

Pariser Garten
Inh.: G. Plak, Breslau.
Größtes und angenehmstes Restaurant; und Garten-
Etablissement im Zentrum.
Anerkannt vorzügliche Küche.
Ausgang von E. Haase und echt Kalmbacher Bier.
Hochachtungsvoll D. O.
2013

Wilhelmshöh, Hübnerstr. 125
Inhabition der Elektr. Bahn.
Breslau's schönste, decoriertes Tanz- u. Vergnügungs-Etablissement.
I. Feiertag: **Große Soiree des „Kaiser-Kränzchen“.** Anfang 4 Uhr.
II. u. III. Feiertag: **Grosser öffentlicher Tanz** ohne Entree.
III. Feiertag: **Grüß-Rosen-Vorlesung**, 50 Gegenstände, Hauptgewinn 1 Kiste:
Kammingen mit Jungen.

„Fürstensäle“ Morgenau
2. u. 3. Feiertag: **Gemütl. Tanzvergnügen** in beiden Sälen.
Feiertag: **Großes Gala-Rettfest.** Joh. Lampner.

Waldschlösschen (Scheitnig)
II. u. III. Feiertag: **Großes Tanzvergnügen**
Von 5 Uhr ab: **Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein Hellmuth Wagner.

Wiesen Eisbein-Essen.
Darum die Feiertage:
Alles auf **„Wilhelmshöh“.**
nach

Mischke's Etablissement, Morgenau.
Tel. 7438. [1701] Tel. 7438.
2. u. 3. Feiertag: **Gross. öffentl. Tanz.** Entree
für vorzähl. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. D. O.

P. Kasper's Saal- u. Garten-Etablissement
„zur Eisenbahn“, Pöpelwitzstr. 1/3.
2. u. 3. Feiertag: **Gr. öffentl. Tanz.**
Öffnung des neu vergröß. Restaurationsgartens. Fein. schön. groß. Garten. Erdbeere.
Etwas reiche Auswahl an guten Speisen und feinem Kiste-Bier.
Um gütigen Zuspruch bittet [2012] Paul Kasper, Besitzer.

Gold. Zepter Klosterstr. 47.
2. und 3. Feiertag:
Groß-Fest-Tanz.
Schleifen- und Touren-Tanz. [1710] Es ladet ergebenst ein A. Schults.

Dürrgoy
R. Michael's Etablissement.
2. u. 3. Feiertag: **Großer Tanz.**
Eisbeine und Daalbeier. 1900

Wilh. Jenke's Etablissement
Läden 2492. Ohlauer Gasse 54/54. Telefon 2492.
2. und 3. Feiertag: **Großes Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein 1997 Wilh. Jenke.

Carl Bräuer's Festsäle
„Zur frohen Stunde“ 1702
Sabitstraße 20/22.
II. und III. Feiertag:
Großes öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein D. O.

Gräbschen. F. Nurr's Etablissement.
Garten neu eingerichtet. [1901] Telefon 7154.
Am 1. Feiertag Soiree v. M.-G.-B. „Voruffin“
2. Feiertag: **Gr. Fest-Tanz.** 3. Feiertag: **Tanz Eisbeinessen.**

„Schwarzer Bär“
Höfelwitz. 1712
2. u. 3. Feiertag: **Großer Schleifen- u. Touren-Tanz.**
Hugo Becker.

Fr. Pfingst, Uferstrasse 48,
am Eingang Schultstraße.
I. Feiertag: **Große Soiree veranstaltet vom Breslauer
Sport-Verein „Allemannia“.**
II. u. III. Feiertag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Montag: **Eisbeine.**
Es ladet ergebenst ein [1905] Fr. Pfingst.

Gräbschen. Flöter's Kaffeehaus u. Garten-Etabl.
1971 1. Feiertag: **Garten-Eröffnung.**
2. Feiertag: **Großer Fest-Tanz.**
3. Feiertag: **Tanz u. Eisbeinessen.**
Wittm.: Schweinsfleisch, früh; Wellwurst u. Carl u. Berline u. d. Hoch. gebe gratis.

Hansel's Etabl., Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“.
Den 1. Osterfeiertag: **Große Soiree**
vom M.-G.-B. „Voruffin“. Anfang 4 Uhr.
2. und 3. Osterfeiertag: **Öffentlicher Tanz.**

J. Nengebauer's Etablissement, Herdalustraße.
2. u. 3. Feiertag: **Großes öffentl. Tanzvergnügen**
mit Musikunterstützung. **Schöne Soiree.** Es ladet freundlich ein
Jeden Mittwoch: **Tanzkränzchen.** 1994 D. O.

„Harmonie“, Gräbschen. Inhaber: G. Pförter.
1. Feiertag: **Soiree v. M.-G.-B. „Arien“.** Reichhaltiges Programm.
2. Feiertag: **Großer Fest-Tanz.**
3. Feiertag: **Tanz u. Eisbeinessen.**

Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz
2. und 3. Osterfeiertag: **Öffentlicher Tanz.**

Deutscher Kronprinz Kurze Gasse 50/52
Inhaber: A. Franz.
Am 1. Feiertag: **Soiree** vom M.-G.-B. „Voruffin“.
2. Feiertag: **Großer Fest-Tanz.** [1908] 3. Feiertag: **Großes Tanzvergnügen.**
Touren-Tanz: **Kränzchen-Tanz-Kränzchen.**

**Tanz- u. Garten-Etablissement
„Concordia“, Oswitz.**
2. und 3. **Öffentlicher Tanz.**
Feiertag: **Großes Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein 1984 M. Knabe.

Etabl. „Fürstenskron“ Fürststr. 38
Inhaber: C. Schneider.
2. u. 3. Osterfeiertag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Saal zu vergeben. 1998

Amor-Säle Höfelwitzstr. 36
Inhab.: M. Fuchs.
Frühstück-Saalrestaurant.
Garten-Eröffnung. Zur Besorgung der Gäste die Kaffeehaus, Novas,
485 Pf. Preis, angelegt bis zum 22. April.
Am 1. Feiertag: **Soiree** vom M.-G.-B. „Concordia“. 1907
Am 2. Feiertag: **Großer Fest-Tanz.** Am 3. Feiertag: **Tanz u. Eisbeinessen.**

Oswitz „Volksgarten“ (Berichtskretscham)
2. und 3. **Öffentlicher Tanz**
Feiertag: **Schleifentanz.**
mit Belustigung bei vollem Orchester. [1770]
Neueste Tänze. Franz.

Gr.-Tschansch „Zum Reichsadler“
2. und 3. Feiertag:
Grosses Tanzvergnügen.
Neue Musik. — Beste Tanzmusik. — Truppen- und Schützen-Tanz.
Es ladet ergebenst ein 1900 Tr. Zappe.

Knappe's Etablissement, Pöpelwitz.
1. Osterfeiertag: **Soiree** des M.-G.-B. „Thalia“.
2. und 3. Feiertag:
Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.

Hartlieb Wilt. Nibel's Etabl. „Zur neuen Rennbahn“.
2. und 3. **Gr. öffentl. Tanzvergnügen.**
Feiertag:
Im Saale neues Parkett. — Entree frei.
Es ladet ergebenst ein [1903] D. O.

Restaurations-Lokale
Achtung! Achtung!
Sollte alle Kollegen und Parteigenossen meine
Früh Joppich, Restaurateur
Mühlstraße 65 (Gde. Postamtstr.)
Kohlenbrenner-Lokale

Villa Liebich Otto Thomas
a. d. Rosenthalerstraße.
2. u. 3. **Gr. öffentl. Tanz.** **Eisbeine.**
Feiertag:
Etabl. „Schweizerhof“
Alsen- und Schweizerstraße-Ecke. 1718
Inhab.: E. Schweizer.
2. u. 3. Feiertag: **Öffentlicher Tanz.**

Klettendorf.
Carl Thamm's größtes u. schönstes Saal- u. Garten-Etabl.
2. und 3. Feiertag:
Öffentlicher Tanz.
Neueste Tänze! Beste Musik!
Vereinslokal des „Arbeiter-Vereins“, der „Freien Turnerschaft“ sowie aller
Gewerkschaften.
Überfüllter Saal erwartet [1901] D. O.

Gerichtskretscham Kl.-Gandau
10 Minuten von Endstation Höfelwitz-Depot.
2. und 3. **Großer öffentl. Tanz.**
Reichhaltige Speisekarte.
Geeigneter Garten, direkt am Ort. Bierplatz.
Es ladet ergebenst ein [1903] Rich. Philipp.

Die Wählerlisten.

Für die Landtagswahlen müssen die Wählerlisten bekanntlich öffentlich zur Einsichtnahme ausgelegt werden. Die Auslegungsdauer beträgt jedoch nur drei Tage, so daß die Möglichkeit der eingehenden Kontrolle außerordentlich beschränkt ist.

Dazu kommt aber noch ein besonderes Moment: die Wahl ist diesmal mit einer merkwürdigen Beschleunigung ausgeschrieben worden. Die Wählerlisten müssen mit großer Hast hergestellt werden. Nun unterliegen aber die Sätze der kommunalen Steuern der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Bei diesen Dingen ist vor allem eines zu beachten: daß nämlich infolge des neuen § 23 des Einkommensteuergesetzes sehr viele Arbeiter zu höheren Steuerstufen herangezogen werden, als sie früher bezahlten.

Es ist die Pflicht aller sozialdemokratischen Gemeindevertreter, sofort in ihren Gemeinden nachdrücklich auf diese Dinge hinzuwirken.

Wichtiger als bei irgend einer früheren Landtagswahl ist die Nachprüfung der Wählerliste diesmal für die Arbeiter.

Es sollte überall nicht nur kontrolliert werden, ob der Name, sondern auch, ob der richtige Steuerbetrag in den Listen verzeichnet steht.

Der große Wahlrechtsdemonstrantenprozess.

Berlin, den 15. April.

Bei den Demonstrationen am Schönhauser Tor ist der Angeklagte Tischler Friese verhaftet worden. Er soll mit dem Stod auf die Beamten losgegangen sein und gebrüllt haben: „Haut doch die Wurstbunde!“

„Nun mal rium mit dem lauffigen Judejungen!“ Ich erwiderte nur: „Ich danke schön, wir sprechen uns noch anderswo!“

Der Angeklagte Tischler Friese verhaftet worden. Er soll mit dem Stod auf die Beamten losgegangen sein und gebrüllt haben: „Haut doch die Wurstbunde!“

Adler-Fahrräder. (Weiterf.) — Polizeihauptmann Stephan: Die Polizeiräder sind jedenfalls nicht so auffallen angefertigt, wie die Volkräder, ich glaube übrigens auch, daß sie verhältnismäßig besser sind.

„Heraus mit dem gleichen Landtagswahlrecht!“ Er soll die Schuhmannsstelle durchbrochen und andere Teilnehmer des Zuges aufgefördert haben, ihm zu folgen.

Berlin, den 18. April 1908.

Die Erklärung des Spitzels.

Die Ortsbeobachtung an der Friedrichsgracht hat Mittwoch abend stattgefunden. Eine volle Einnüchtheit über die Stelle, von der aus Polizeihauptmann Stephan die Massen zum Zurückgehen aufgefordert hat und an der zuerst eingehauen wurde, hat sich nicht erzielen lassen.

Vorl.: Haben Sie ihn denn gefragt, wie er als Polizeibeamter dazu komme, so zu brüllen?

Zeuge: Ich hatte ich keine Veranlassung. Ich wollte ihn ja erst noch beobachten.

Zeuge: Seit 5 Monaten.

Zeuge: Gräßling hatte sich als Mitglied in den Lotterieverein „Preußen“ aufnehmen lassen.

Zeuge: Am 12. Januar hat Trabert noch nichts davon gewußt, daß Sie ihn kannten?

Zeuge: Nein, ich bin erst am 13. Januar zu ihm gegangen. Ich kannte ihn aber schon am 12. Januar und habe ihn den ganzen Tag durch zwei Genossen ständig beobachten lassen.

Zeuge: Sie können doch nicht negativ den Beweis führen, daß nur Spitzel sich strafbar gemacht haben.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

Zeuge: Ich habe mich nicht verweigert, sondern Spitzel sich strafbar Handlungen haben zu Schulden kommen lassen.

er dann einen Polizeihauptmann an und unterhielt sich mit ihm längere Zeit. Vom Polizeihauptmann aus gingen nun zwei weitere Leute im Stuhl nach den Linden zu.

Trabert fuhr zum Polizeipräsidenten.

In dem er kurz vor 4 Uhr verschwand. Danach wurde Trabert dem Zeugen nicht mehr sichtbar. Am nächsten Abend des sozialdemokratischen Wahlvereins trat Zeuge auf Trabert zu und hielt ihm öffentlich sein ganzes Benehmen vor.

Vorl.: Hat Trabert denn das getan?

Zeuge: Gott bewahre, er hat sich dagegen natürlich nicht wieder erblicken lassen. (Hitt.) — Vert. Rosenfeld: Ist dem Zeugen bekannt, daß in einer großen Anzahl von Zeitungen u. a. im „Vorwärts“ und in der „Volkzeitung“ der Fall des Kriminalschuhmanns mitgeteilt wurde und daß die Sache auch im Reichstag vom Reichstagsabgeordneten Fischer behandelt wurde, ohne daß Trabert etwas zur Richtigstellung unternommen hat?

Vert. Rosenfeld beantragt, für den Fall, daß der Gerichtshof die Identität Gräßlings und Traberts nicht als erwiesen ansehen sollte, Trabert selbst zu laden und seine Witze Neanderstraße 2.

Der Staatsanwalt erklärt, daß durch die Verweigerung der Auslieferung seitens des Polizeipräsidenten dieser Antrag schon erledigt sei. Es habe doch keinen Zweck, die Erlaubnis nochmals nachzusuchen.

Nach zweieinhalbstündiger Beratung ver kündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Landmeister das Urteil.

Was die Vorgänge vom 12. Januar, die eigentlichen Wahlrechtsdemonstrationen, anbelangt, so führte er im allgemeinen aus: Für die Frage, ob man von Aufrührern sprechen kann, ist es notwendig, zunächst den Zweck der Demonstrationen festzustellen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Der Gerichtshof will sämtlichen Angeklagten und Teilnehmern an der Demonstration glauben, daß sie nicht von vornherein die bestimmte Absicht hatten, strafbare Handlungen zu begehen und mit der Polizei in Konflikt zu kommen.

Willen in den Zug hineingekommen ist, oder sich, sobald er den Straßensack erkannt, entfernt hat oder entfernen wollte. An die Friedrichstraße kam ein Zug, der sich bis dahin angemessen bewegt hatte, wurde aber von der Schutzmannsleute zurückgewiesen und geriet nun in ein Hin- und Herwanken, weil die hinteren Reihen entweder nicht zurückgehen wollten, oder nicht wußten, warum es sich handelte. Inzwischen kam Hauptmann Stephan mit der Reserve im Vorwärts angedrückt und forderte dreimal zum Weitergehen auf. Die Stelle, von wo er die Aufforderung erließ, hat sich nicht genau ermitteln lassen. Er hat seine Angaben gewiß in besserer Ueberzeugung gemacht, aber Polizeileutnant Risch und viele andere Reuten bezeichnen eine andere Stelle. Nach der zweiten Aufforderung löbte und schrie die Menge, Stöße und Schreie wurden drohend gegen die Beamten erhoben und es erscholl der Ruf: „Vorwärts, nicht rückwärts!“ Daß eine Frau einem Schutzmann an den Hals sprang und ein Schuß fiel, kann der Menge nicht zur Last gelegt werden, ist vielleicht auch erst nach dem Einhalten erfolgt. Demnach ist die Frage des Aufruhrs bei dem Angeklagten Ludwig verneint worden, weil der Gerichtshof ihm glaubte, daß er nur zufällig in den Zug geraten sei. Er ist demnach freigesprochen. Falste und Wermuth waren schon längere Zeit im Zuchthaus. Es mag ihnen schwer geworden sein, sich nachher zu entfernen, weil die hinteren Reihen nicht Platz machten, aber da war das Vergehen des Aufruhrs schon vollendet. Was die Vorgänge unter den Kindern anbelangt, so ist wegen Aufruhrs niemand verurteilt worden, weil nicht nachgewiesen ist, daß die Menge mit vereinten Kräften strafbare Handlungen beging. Die Angeklagten sind in einzelnen des Widerstandes und der Beleidigung schuldig. Bei Kreuzberg, der die Sache anfangs mehr als III behandelte, bei Thube, der angeklagt war und bei Jaedel liegt der Fall besonders milde. Der Fall Friede ist nicht genügend aufgeklärt, sodas auch hier Freispruch erfolgte. Bei der Strafmessung ist im übrigen berücksichtigt worden, daß die Gefährlichkeit des Widerstandes und der Beleidigung wächst, wenn hinter den Missethättern eine laienbüchige Menge steht, bereit sich zu schütten. Im einzelnen ganz demnach, werden sie dann zu Hauptstrafen: Falste und Wermuth wegen Aufruhrs zu je 6 Monaten Gefängnis, Strafe wegen Widerstandes und Beleidigung zu 4 Monaten Gefängnis, Thube wegen Aufruhrs zu 50 Wk., Jaedel wegen Widerstandes und Beleidigung zu 2 Monaten, Reichelt und Jaedel wegen Widerstandes zu einem Monat, desgleichen Nebel wegen Beleidigung, Edward Ludwig wegen Widerstandes und Beleidigung zu 6 Wochen Gefängnis, Kreuzberg wegen Widerstandes zu 100 Wk., Wermuth wegen Aufruhrs zu strafbaren Handlungen zu 30 Wk., Beckmann wegen Aufruhrs zu 50 Wk., Kohl wegen Beleidigung zu einem Monat Gefängnis. Die Angeklagten Friede und Otto Ludwig wurden freigesprochen.

Schlachtopfer werden eben zwei mächtige Weiser eingebaut, die die Straße über den Neubauer Weg zu tragen haben werden. Wenn die Zimmerarbeiten am Brückengerüst beendet sind, dann wird mit der Montage begonnen werden.

Schweidnitz, 17. April. Feuer in der Artillerie-Kaserne. Ein schweres Schadenfeuer wüthete Donnerstag Vormittag im Kaserment in der Stellung der 3. fahrenden Batterie. Nachdem Donnerstag früh nach der Reinigung der Pferde die Tiere in den Stall zurückgebracht waren, drangen plötzlich starke Qualmengen aus dem Obergeschloß. Die sofort alarmierten Mannschaften befreiten die Pferde und führten sie in den Hof. Die Feuerwehre hatte anfangs einen überaus schweren Stand, aber nach einständiger Tätigkeit war die Gewalt der Flammen gebrochen. Das Feuer ist angeblich auf Brandstiftung zurückzuführen, weil den Mannschaften der Oberstab verweigert worden war.

Ordnamendorf, 16. April. Brandstiftungen. Gestern Abend gegen 9 Uhr brannte ein zur hiesigen Spinnerei gehöriger Schuppen, in dem 16 Ballen Werg lagen, trotz schleuniger Abschilfe vollständig nieder. Ferner wurde vermischt, noch einen der Fabrik gehörigen Hängeschuppen und die Verpackung der Gaskohle bei der Gasanstalt in Brand zu setzen. Besonders der letzte Brand hätte wearen der in der Nähe befindlichen Gasanstalt und einer eventuellen unrichtbaren Gasexplosion sehr gefährlich werden können. Zum Glück gelang es in diesen beiden Fällen das Feuer noch rechtzeitig zu löschen. Bald nach dem Feuer wurde ein Mann aus Buchwald unter dem Verdacht, die drei Brände angelegt zu haben, verhaftet. Er war bei den Hängeschuppen, die eine Hirschberger Firma in der Fabrik ausführt, beschäftigt.

Regau, 17. April. Abenddiebstahl. Der Inhaber eines Weiß- und Wollwarengeschäfts in der Breitenstraße bemerkte schon seit einiger Zeit, daß er bestohlen wurde. Ansehnliche Ermittlungen ergaben, daß von dem Fehlbetrag niemand als Dieb in Betracht kam. Dieser Tage bemerkte nun ein Lehrling, auf einer Leiter stehend, wie eine Kundin etwas unter ihrer Bluse verschwinden ließ. Er benachrichtigte davon den Ober und dieser ernannte das Mädchen, den Gegenstand herauszugeben, da er in diesem Falle von einer Anklage abhien werde. Die Diebin weigerte sich aber, und so ließ der Geschäftshaber die Polizei holen, die auch bald den gestohlenen Gegenstand zurückerforderte. Bei einer sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung in der elterlichen Wohnung des Mädchens wurde eine große Menge aus dem Geschäft stammender Sachen vorgefunden. Die Untersuchung wird ergeben, ob auch diese Gegenstände auf unredliche Weise angeeignet worden sind. Da das Mädchen aus einer sehr vermögenden Familie stammt, wird es sich wohl um „Kleptomane“ handeln!

Regau, 12. April. Selbstmord. Donnerstag Vormittag erschoss sich in einem Hotel in der Purgstraße der 23jährige Stellenlose Kaufmann Walter Grabow aus Hülstenberg a. D., Sohn eines dortigen Gerichtsvollziehers. Er hatte von hier aus Postanweisungen an seine Adresse nach Breslau aufgegeben, die er in Empfang nahm, dieselben löschte und sich den höheren Betrag auszahlte ließ. In die Richtung wurde er verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gelassen. Aus Furcht vor Strafe hat sich Grabow erschossen.

Sagan, 18. April. 8 Uhr-Verdachtsfall. Mit dem heutigen Tage erlaset in Sagan der 8 Uhr-Verdachtsfall Kraft. Der Regierungspräsident hat auf den Antrag von mehr als zwei Dritteln der Anwohner öffentlicher Verkaufsstellen anordnet, daß sämtliche öffentlichen Verkaufsstellen in der Stadt Sagan um 8 Uhr Abends mit Ausnahme der Tage vor den Sonn- und Festtagen und der nach § 1396 S.-O. zulässigen Ausnahmetage geschlossen werden müssen.

Bunzlau, 16. April. Födlischer Unglücksfall. In Klein-Krauschen stürzte ein Wagen um, und die Deichsel traf die 19jährige Stajistka so unglücklich an den Kopf, daß sie tot zu Boden sank.

Bunzlau, 16. April. Zweierlei Maß? Der Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ beabsichtigt, um den Arbeitern nach den Lasten und Mühen des Alltags einige frohe Stunden zu bereiten,

am ersten Osterfesttage ein öffentliches Vergnügen zu veranstalten. Doch die wohlthätige Polizei hatte es anders beschlossen. Wohl gestattete sie patriotische Feste, auch öffentliche Sozietäten um der Heiligkeit des Tages willen, aber das Singen ständesfählicher und revolutionärer Lieder, das muß verboten werden. Und so verbot sie denn das öffentliche Vergnügen des Gesangvereins. Dieser ist nun gezwungen, seine Veranstaltung in dem engen Rahmen einer geschlossenen Vereinsfestlichkeit abzuhalten, zu der nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt haben. Der Verein richtet an die schon auf anderem Wege geladenen Genossen und Freunde des Vereins nochmals die herliche Bitte, durch recht zahlreiches Erscheinen zum Gelingen des Festes beizutragen.

Glogau, 18. April. Unglücksfälle. Infolge eines Unfalles starb der Schieds Dehmel von hier. Er wollte unterem Dache Tauben ansprechen, kam dabei zum Sturz und schlug mit dem Kopf dermaßen auf das Kopfsteinpflaster auf, daß er einen Schädelbruch davontrug. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald nach der Einklieferung starb. Ein belagener Arbeiter Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in der Glogauer Zuckerfabrik. Das Arbeitsmädchen Anna Gomett aus Roschwitz wurde vom Treibriemen erfaßt und ihr der rechte Unterarm zer splittert. Nur dem Umstande, daß dieser Unfall sofort bemerkt und der Betrieb sofort angehalten wurde, ist es zu danken, daß sie weitere Verletzungen nicht erlitten hat. Die Verletzte wurde alsbald in das städtische Krankenhaus gebracht.

Deuthen, 18. April. Zum Bismarckhütter Postgelehrten. Im Beisein des hiesigen Staatsanwalts fand am Dienstag früh in der Wohnung der Pflegerin des Postillons Prosel zu Charoltenhof eine weitere Hausdurchsuchung statt, weil die verhaftete Pflegemutter eingetauscht, 300 Mk. in Papiergeld in die Abortgrube geworfen zu haben. Nach vollständiger Entleerung der letzteren wurden die drei Hundertmarktscheine in einer verrosteten Kiste vorgefunden. Auf Antrag des Staatsanwalts ist der Pfleger Vater auf freien Fuß gesetzt, die Pflegemutter dagegen weiter in Untersuchungshaft gehalten worden.

Penzance, 16. April. Eisenbahners Tod. Auf der „Gottessegengrube“ geriet der Lokomotivführer Wypich zwischen die Buffer zweier Wagen und wurde total zerquetscht. Er war sofort tot.

Gleiwitz, 17. April. Der Stellvertreter. In's Grab gerührt ist ein Volksanwalt von der Klosterstraße. Bei dem Begräbnis eines Stillmörders fehlte der Geistliche, diesen suchte der „Volksanwalt“ zu vertreten. Er hatte sich eine ganze Portion „Wut“ angetrunken und präs nan am offenen Grabe den Freund, der ein so edler Mann gewesen sei, daß er ihn nun im Grabe segnen müsse. Als der Redner die Segenszeremonie nachmachen wollte, geriet er ins Wanken und fiel in das offene Grab hinunter. Schreiend suchte er heraufzukommen. Man zog den Die schon heraus, der nun schleunigst das Weite suchte.

Gleiwitz, 17. April. Im Streit erstickt. Im benachbarten Ruda erstachen zwei Brüder den Schneider Formulla, mit dem sie in Streit geraten waren; Formulla war sofort tot.

Gleiwitz, 16. April. Aus dem Fenster gestürzt. In der Pohnmayerstraße stürzte heute Vormittag das fünfjährige Mädchen eines Hilfsbreiters vom Fenster des ersten Stockwerkes in den Hof, wo es mit schweren inneren Verletzungen bewußlos liegen blieb. Das Kind wurde in das Krankenhaus gebracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Leobschütz, 16. April. Gewitter. Heute Mittag 2 Uhr zog ein Gewitter mit Donner und Blitz über die Stadt.

Bieschen, 17. April. Lohnbewegung der Mühlenarbeiter. Unter den Arbeitern der hiesigen Dampf mühle ist eine Lohnbewegung ausgebrochen, an der sich 27 Arbeiter, die zum Teil schon jahrelang dafelbst beschäftigt sind, beteiligten. Die Arbeiter haben am Freitag die Arbeit niedergelegt. Die Löhne waren so niedrig, daß die Arbeiter bei den heutigen hohen Lebensmittelpreisen unmöglich damit auskommen konnten.

Aus Schlesien und Posen.

Brieg, 18. April. Vom Kanalbau. Die Schachtarbeiten sind jetzt der Hauptsache nach beendet. Nur am Eingange und am Ausgange sind noch Erdwände stehen geblieben, die dem Eindringen des Wassers aus der freien Ober wehren sollen, und am Auenwege, der den Kanal kreuzt und die beiden Dämme wieder durchbrochen hat, steht noch ein mächtiger Erdblock. Weilich der ersten Flutbrücke soll die neue Brücke montiert werden. Diese wird dann nach ihrer Fertigstellung und nachdem die alte Brücke entfernt worden ist, auf die noch zu erhöhenden Brückenpfeiler in den Straßenzug eingekurbelt. Die alte Brücke wird zerlegt und etwas nördlich von ihrer jetzigen Stelle in den Chausseedamm eingebaut. Hinter dem

E. BRESLAUER

ALBRECHTSSTRASSE u. SCHMIEDEBRÜCKE ECKE.



Bekannt grösste Auswahl!	Billigste feste Preise!
Engl. Costumes in neuesten Formen und Stoffen	von 12 Mk. an.
Engl. Paletots aus hellen und dunklen Phantasiestoffen	6 " "
Schwarze u. coul. Jaquettes, Sackjacons und kiltboys	7 1/2 " "
Frauen-Paletots mit Applikation	10 " "
Costume-Röcke	4 " "
Backfisch-Jaquettes,	
Kinder-Paletots in allen Grössen vorräthig	4 " "



Ausstellung von hervorragenden **Neuheiten** in den Schaufenstern meines Verkaufshauses.

